

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

201 (29.8.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067947)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 201.

Sonntag, den 29. August 1897.

23. Jahrgang.

„Die beiden vereinten und alliierten Nationen“

Das bisher mit einem gewissen Unbehagen von den Franzosen im offiziellen Gedankenaustausch zwischen Frankreich und Rußland vermisste Wort „Bündniß“ ist endlich von den beiden maßgebenden Stellen aus gefallen. In seinem im Namen Frankreichs auf die Größe Rußlands beim Frühstück an Bord des „Pothuan“ ausgebrachten Trinksprüche hat Präsident Faure von „den beiden vereinten und alliierten Nationen“ geredet, „die von dem gemeinsamen Ideal der Zivilisation, des Rechts und der Gerechtigkeit geleitet werden.“ Und der Zar hat in seiner Ermüdung des „neuen Bundes“ gedacht, das der Besuch des Präsidenten Faure zwischen „beiden befreundeten und alliierten Nationen“ schafft, „die gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen.“

Aus diesen Erklärungen kann man zweierlei herauslesen. Zunächst machen sie den Eindruck, als ob zwischen Rußland und Frankreich während des Präsidentenbesuches am Jarenhofe tatsächlich bestimmte Abmachungen zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens getroffen seien. Dadurch würde der Präsidentenbesuch in Rußland in Wirklichkeit eine neue „Demonstration für den Frieden“ sein. Ferner legen die an Bord des „Pothuan“ gewechselten Trinksprüche die Vermutung nahe, daß Herr Faure im Hinblick auf die von einer gewissen Enttäuschung erfüllten Erörterungen der französischen Presse über die Trinksprüche von Peterhof darum zu thun war, Gelegenheit zu finden, das in diesen vermisste und aus allen Zweifeln erlösende Wort „Bündniß“ zur Bezeichnung des russisch-französischen Einvernehmens sprechen zu dürfen. Man hat also in diesem Zugeständniß ein Entgegenkommen des Zaren gegen die Wünsche des französischen Volkes und seiner gegenwärtigen Machthaber zu sehen. Dieses Entgegenkommen wird zweifellos einen unendlichen Jubel in Frankreich hervorrufen und die Stellung des Präsidenten Faure und der gegenwärtigen Regierung der Republik — und das ist gerade in diesem Augenblicke der Erregung über die Proklamierung für die Herren Faure und Meline besonders werthvoll — stark befestigen, zumal der Zar so liebenswürdig gewesen ist, hinzuzufügen, daß das russisch-französische Bündniß den Weltfrieden „im Geiste von Recht und Billigkeit“ aufrecht erhalten solle. Die französischen Chauvinisten werden nicht verstehen, diese Worte im Sinne ihrer Revanchehoffnungen zu deuten und auszubuten. Doch der Hauptton liegt im Trinksprüche des Zaren auf der „Aufrechterhaltung des Weltfriedens“, mit der die Erfüllung jener chauvinistischen Revanchehoffnungen nun und nimmer vereinbar ist. Und darum kann der „Weltfriede im Geiste von Recht und Billigkeit“ im Munde des Zaren nur den Sinn haben, daß Rußland eine Vergewaltigung Frankreichs nicht dulden wird. An eine solche denkt aber am allerwenigsten Deutschland, das fest steht auf der Grundlage des Frankfurter Friedens, die es selbst nie verletzen, deren Verletzung von anderer Seite es aber auch nie dulden, sondern „mit seiner ganzen Macht“ abwehren wird. Deshalb haben aber auch die Trinksprüche an Bord des „Pothuan“ keine Spitze gegen Deutschland, so viel man sich auch von gewissen Seiten bemähen wird, eine solche in sie hineinzudeuten.

Bei den zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Peterhof gewechselten Trinksprüchen ist die „Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens“ als einmütigen Strebens beider Herrscher klar und bestimmt hingestellt worden. Da nach den Versicherungen an Bord des „Pothuan“ das russisch-französische Bündniß auf dasselbe Ziel gerichtet ist, so hat die liebenswürdige Verbeugung des Zaren vor den Wünschen des französischen Volkes und seiner jetzigen Machthaber keine weitere politische Bedeutung. Sie ändert ebenwenig etwas an den tatsächlichen Verhältnissen wie das endlich zur Bezeichnung des russisch-französischen Einvernehmens gebrauchte Wort „Bündniß“. Dies Wort ist nur die offizielle Befestigung von etwas längst Vorhandenem, dem der Pariser „Temp“ bereits treffenden Ausdruck gegeben hat, indem er dieser Tage über die Bedeutung des russisch-französischen Einvernehmens schrieb:

„Die Stärke und die Größe dieses Bundes besteht darin, daß er zugleich ein unzertrennbares politisches Grundgesetz, auf der unbreitbarsten Staatsraison und auf dem Gefühl einer instinktmäßigen Uebereinstimmung der Herzen beruht. Er ist vor allem eine Allianz des Friedens, des Gleichgewichts und des Fortschritts. Es ist ihr eigentlicher Zweck, Europa wieder das Gegengewicht zu geben, dessen es sich nicht entschlagen kann, die Sicherheit des Continents zu gewährleisten, indem sie diese auf eine breitere und festere Grundlage stellt, als den guten Willen, wie aufrichtig, loyal und mächtig er auch sein mag, eines Souveräns oder dreier Souveräne. Frankreich und Rußland haben das Glück, daß die Vertheidigung ihrer Interessen die beste Schutzwehr des Gemeininteresses ist, daß sie dem Weltfrieden eine unerschütterliche Grundfeste geben, indem sie die Unantastbarkeit ihrer Landesgrenzen zusehern. Vergebens hat man sich bemüht und bemüht man sich, ihre Absichten zu entstellen. Diese sind klar wie der Tag und bedürfen kaum der Befestigung der offiziellen Erklärungen, die in Petersburg vorzugsweise wiederholt und bekräftigt werden.“

Diese Aeußerung des maßgebenden französischen Blattes umschließt vornehmlich das „gemeinsame Ideal der Zivilisation, des Rechts und der Gerechtigkeit“, von dem nach den Worten des Präsidenten Faure die „beiden vereinten und alliierten Nationen“ geleitet werden, und sie kennzeichnet zugleich den

„Weltfrieden im Geiste von Recht und Billigkeit“, wie ihn der Zar ausspricht.

Weit entfernt also, in den Trinksprüchen, die beim Scheiden des Präsidenten der französischen Republik von Rußlands gastlichem Boden zwischen den Häuptern zweier verbündeten Reiche ausgetauscht worden sind, etwas Beunruhigendes zu erblicken, über wir darin vielmehr nur die Befestigung unserer Ansicht über die Bedeutung des Besuchs Faures in Rußland, die dahinging, daß er eine Kundgebung für die Bereitwilligkeit Frankreichs bringen werde, an dem großen Friedenswerke mitzuarbeiten, dem die drei europäischen Kaiserreiche ihre ganze Kraft widmen und das sie gegen jeden Störungsversuch zu sichern entschlossen sind. Der unüberwindliche und ungesiegbare Eckstein zu diesem Friedenswerke aber ist und bleibt für uns Deutsche der Frankfurter Friede vom 10. Mai 1871. Nur auf dieser Grundlage kann für uns von einer „Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit“ die Rede sein, und die Vorgänge beim Besuche unseres Kaiserpaars am russischen Jarenhofe geben uns die Gewißheit, daß auch Kaiser Nikolaus II. diese Grundlage im Auge hatte, als er, ganz den Gefühlen nachgebend, die ihn und ganz Rußland bewegten, dem scheidenden Vertreter Frankreichs an Bord des „Pothuan“ versicherte: „Ich schätze mich glücklich, zu sehen, daß Ihr Aufenthalt unter uns ein neues Band zwischen unseren beiden befreundeten und alliierten Nationen schafft, die gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen.“ Der Zar wiederholt hiermit gewissermaßen Frankreich und der ganzen Welt gegenüber die Versicherung, die ihm Kaiser Wilhelm II. am 7. August beim Brunkmahle in Peterhof gegeben hat:

„Eurer Majestät unerschütterlicher Entschluß, nach wie vor Ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch in mir den freudigsten Wiederhall, und so werden wir, mit einander die gleichen Bahnen wandelnd, vereint dahin streben, unter dem Segen desselben die kulturelle Entwicklung unserer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann Ich das Gelübniß erneuert in Eurer Majestät Hände legen — und dabei ficht, daß weiß Ich, Mein ganzes Volk hinter Mir —, daß Ich Eure Majestät bei diesem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite stehen und Eure Majestät Meine kräftigste Unterstützung auch gegen Jeden angeheihen lassen werde, der es versuchen sollte, diesen Frieden zu stören oder zu brechen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der Kaiser unternahm heute Morgen vom Neuen Palais aus einen Spazierritt. Um 10 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des Königs von Siam. Heute Nachmittag 4 Uhr nahm der Kaiser auf der Matrosenstation bei Potsdam einen Vortrag des Prof. Stabi über Telegraphie ohne Draht entgegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die russischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen, Graf Murawjow und Witte. Nach einem Telegramm des Pariser Gaulois aus Petersburg sollte der im russischen Dienste stehende Prinz Louis Napoleon den ihm von Kaiser Wilhelm zugebachenen Schwarzen Adlerorden ausgeschrieben haben. Nach der Münchener Allg. Ztg. hat, wie alle russischen Obersten, die am 9. Aug. im Lager von Krasnoje Selo vor dem deutschen Kaiser in Parade gestanden haben, auch der Prinz Napoleon den Nothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten und mit Dank angenommen.

Potsdam, 27. Aug. Der König von Siam traf um 5 Uhr 35 Min. wieder in Potsdam ein. Er begab sich mit Gefolge nach dem Kadettenhaus, die Kadetten waren auf dem Plage aufgestellt. Der König wurde von dem direkten Vorgesetzten des Kadettenhauses empfangen, er schritt die Front der Kadetten ab, worauf Parademarsch folgte. Der König begab sich zum Stadtschloß zurück. Abends 8 Uhr findet eine Tafel von 120 Gedecken in der Jaspisgalerie statt, wozu die Leibgardehutaren die Tafelmusik stellen.

Marine.

— Kiel, 27. August. Die Uebungsflotte ist heute Nachmittag aus den Danziger Gewässern hier eingetroffen.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Anbruch daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Regia“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Vernicht.“ 12.8. Wilhelmshaven. (Postst.: Amrum.) — S. M. S. „Blücher“ Neufahrwasser. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Bussard“ 25.7. Alpa. (Poststation: Hopskamt.) — S. M. S. „Carola“ Neufahrwasser. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Charlotte“ 18.8. Kiel. (Postst.: Kiel.) — Wachboot „Capit.“ Wilhelmshaven. (Postst.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Condor“ 29.6. Dar-es-Salaam. (Postst.: Kapstadt.) — S. M. S. „Cormoran“ 14.8. Nutschwang 19.8. — Post Arthur. (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „Falle“ 24.6. Sydney 24.7. — Bismarck-Archipel. (Postst.: Poststation.) — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel 7.8. — 9.8. Flettsford (Norwegen.) (Postst.: Flettsford.) — S. M. S. „Gefion“ Neufahrwasser. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Gneisenau“ Kiel 16.8. (Postst.: St. Vincent (Kap Verde).) — S. M. S. „Gülde“ Neufahrwasser. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Habicht“ Kamerun. — 17.8. St. Thome 17.8. — 18.8. Abreville 21.8. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Gay“ Kiel (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Gohenzollern“ 13.8. Kiel (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Häne“ 14.8. Sierra Leone (Freetown) 17.8. — Datar. (Poststation: Freetown.) — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 29.4. Bhaleron. (Poststation: Freetown.) — S. M. S. „Koroly“ 8.8. Thrapia. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Möwe“ 27.5. Berlinhafen. (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „Nixe“ Kiel 9.8. — 12.8. Zmudner 13.8. — 13.8. Amsterdamm 18.8. —

Dartmouth. (Postst.: Vigo.) — S. M. S. „Otter“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Transportschiff „Pellkan“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Pellkan“ Neufahrwasser. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Rhein“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Secadler“ 8.8. Seychellen. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. S. „Stein“ 6.8. Eternförde 18.8. — 18.8. Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Ulan“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — Wachtboot „Wega“ Helgoland. (Poststation: Helgoland.) — S. M. S. „Pieten“ 31.7. Dundee 3.8. — 13.8. Leith 17.8. (Postst.: Hopskamt.) — I. Geschwader: I. Division. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Brandenburg“, S. M. S. „Weissenburg“, S. M. S. „Wörth“, S. M. S. „Jagd“. II. Division. S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Sachsen“, S. M. S. „Württemberg“, S. M. S. „Greif“, S. M. S. „Wig“ Neufahrwasser. (Postst.: Kiel.) — I. Torpedobootsflotte. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 1“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 2“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 3“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 4“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 5“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 6“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 7“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 8“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 9“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 10“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 11“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 12“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 13“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 14“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 15“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 16“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 17“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 18“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 19“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 20“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 21“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 22“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 23“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 24“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 25“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 26“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 27“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 28“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 29“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 30“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 31“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 32“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 33“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 34“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 35“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 36“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 37“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 38“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 39“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 40“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 41“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 42“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 43“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 44“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 45“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 46“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 47“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 48“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 49“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 50“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 51“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 52“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 53“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 54“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 55“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 56“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 57“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 58“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 59“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 60“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 61“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 62“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 63“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 64“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 65“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 66“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 67“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 68“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 69“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 70“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 71“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 72“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 73“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 74“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 75“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 76“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 77“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 78“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 79“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 80“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 81“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 82“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 83“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 84“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 85“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 86“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 87“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 88“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 89“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 90“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 91“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 92“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 93“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 94“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 95“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 96“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 97“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 98“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 99“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 100“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 101“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 102“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 103“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 104“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 105“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 106“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 107“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 108“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 109“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 110“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 111“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 112“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 113“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 114“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 115“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 116“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 117“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 118“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 119“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 120“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 121“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 122“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 123“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 124“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 125“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 126“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 127“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 128“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 129“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 130“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 131“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 132“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 133“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 134“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 135“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 136“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 137“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 138“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 139“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 140“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 141“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 142“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 143“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 144“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 145“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 146“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 147“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 148“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 149“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 150“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 151“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 152“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 153“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 154“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 155“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 156“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 157“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 158“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 159“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 160“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 161“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 162“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 163“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 164“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 165“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 166“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 167“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 168“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 169“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 170“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 171“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 172“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 173“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 174“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 175“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 176“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 177“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 178“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 179“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 180“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 181“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 182“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 183“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 184“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 185“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 186“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 187“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 188“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 189“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 190“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 191“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 192“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 193“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 194“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 195“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 196“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 197“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 198“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 199“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 200“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 201“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 202“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 203“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 204“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 205“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 206“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 207“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 208“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 209“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 210“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 211“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 212“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 213“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 214“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 215“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 216“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 217“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 218“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 219“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 220“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 221“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 222“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 223“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 224“ (Flottillenführer). A. Torpedobootsdivision. S. M. S. „Torp. Div. Nr. 225“ (Flottillenführer). A. Tor

Möbl. Zimmer
zu vermieten.

Börsenstraße 24, u. l.
Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang.
Berl. Börsenstraße 18, 1. St.

Zu vermieten
zu November eine schöne 4räumige
Wohnung im Hinterhause,
Sikors, Peterstraße 3.

Herrschafliche
Wohnung,
zur Zeit vom Herrn Bau-
inspektor Würst bewohnt, per
1. Oktober oder 1. November
zu vermieten.
Schultze, Kaiserstr. 15.

Die von Herrn Marine-Baummeister
Müller bisher bewohnte

2. Etage,
Königsstraße Nr. 5, bestehend aus 5
Zimmern nebst Zubehör, ist wegen
Verlegung desselben sofort zu ver-
mieten. Nähere Auskunft erteilt
Herr Ingenieur Wittber, Königs-
straße 5, part.

Zu vermieten
auf sofort oder später an guter Lage
ein **Hinterhaus,**
passend als Werkstätte oder Lager-
raum, eventl. mit Wohnung.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
zum 1. Sept. miethfrei. Nr. 13 Wil-
h. Wismarstr. 29, am Park.

Zwei junge Leute
können gutes Logis erhalten.
Berl. Göterstraße 12a.

Zu vermieten
auf sofort oder später mehrere 3- und
4räum. Wohnungen mit Keller
und abgechl. Korridor.
G. Grube, Neubremen, Mittelstr.

Ein gut erhaltenes
Damenfahrrad
lucht zu kaufen
G. L. Janßen Wwe.,
Markt bei Friedeburg (Vftr.)

Litthauer Donni,
4 Jahre alt, fromm im Gesähr,
preiswerth zu verkaufen.
Carl Griffl, Noosstr. 24.

Suche
eine Stelle als Haushälterin in
einem kleinen bürgerlichen Haushalt.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gesucht
zum 1. September ein ordentliches
Mädchen für die Tagesstunden oder
auf ganz.
Frau J. Siebe, Börsenstraße 3.

Gesucht
auf sofort ein Schuhmachergeselle.
G. Duden, Börsenstraße 34.

Gesucht
auf sofort ein Kindermädchen.
Wille,
Mathstetter, Noosstr. 84.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen von 15-17
Jahren, oder ein Stundenmädchen
für leichte häusliche Arbeiten.
Marktstr. 7a I.

Gesucht
zum 1. September ein zuverlässiges
Mädchen für den Vormittag.
Noosstraße 9 I.

Suche
per 1. September einen schulfreien
Lehrjungen.
G. A. Suidmann,
Noosstr. 101.

Boden u. Bauschutt
übernehme jedes Quantum.
Carl Griffl,
Noosstraße 24.

Wohne im Hause
Banterstr. 13, 1 Tr.
Frau Schröder.

Neu! „Munditia“ Neu!

„Munditia“
des Kindes Freud,

gesetzl. geschützt,
befreit jeden Hund von Schmutz und Ungeziefer, ohne
Anwendung von Wasser und Seife, macht das Haar
geschmeidig und glänzend und schützt gegen Krankheiten
der Haut und des Haares. Preis pro Büchse 50 Pfg.

Voss'scher Blattlaustod,

das sicherste Mittel zur schnellen und radicalen Vertilgung
der Blattläuse auf Blumen und Pflanzen, à Flacon 50 Pf.
Beides erhältlich in der Niederlage der

Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten
bei
Rich. Lehmann in Wilhelmshaven.

la. schweren trockenen
Maschinentorf,

vorzügliche Qualität,
liefern in ganzen und halben Ladungen
Vorfwerk Bahn
Gützlaff & Grimm,
Varel.

Feinste
Almeria-
Weintrauben

empf. hlt
E. Lammers,
Peterstraße 85.

Aufforderung!

Ich fordere hiermit den Arbeiter
G. Hartung auf, seine Sachen binnen
8 Tagen von mir einzulösen, die er
am Schiefest in Lotbringen bei mir
versetzt hat, widrigenfalls ich dieselben
als mein Eigenthum betrachte.
Milkhutscher Schwitters,
Molkerei Ruende.

Bismarckplatz.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Auftreten der weltbekannten Welt-
läufer Gebr. v. Sacht, sowie Auf-
treten des kleinste Schnellläufers der
Welt, Adolf v. Sacht, genannt der
Wunderknabe, 4 Jahre alt. Großer
Wettlauf mit einem Radfahrer.
Billet 10 Pf. G. v. Sacht.

S. Schimilowitz,
Neuestraße 8.

Damen-
Glacéhandschuhe,
4 Knopf, gute Qualität,
in schwarz und farbig, das Paar
1,25, 3 Paar 3,50.

Großes Sortiment in
Glacéhandschuhen
feinen Genres, bis zum Preise
von Mk. 3,00 à Paar.

Hausordnungen

in Buchform gebunden,
à Stück 10 Pfg. empfiehlt
die Buchdr. d. Tagesblattes.

Möbelglanz,
à Flasche 50 Pfg.,
empfiehlt

Arthur Witte,
Flora-Drogerie,
Gökerstraße 8a.

Verloren
ein Uhrgehänge (Medaillon, Zieger-
tralle, Goldstück). Abzugeben gegen
Belohnung
Banterstraße 16, I. r.

Evangelischer
Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, den 20. August,
bei günstigem Wetter:
Ausflug nach dem Urwalde.

Abfahrt 12.49 Uhr mit dem Ver-
gnügungszuge.

Der Vorstand.
Banter Frauen-Verein.

Nächste Nähstunde

am 2. September.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Restaurant „Aegir“.
Kronprinzenstraße 3.
Telephon Nr. 7.

Diner zu 1,50 Mark.
Abendessen in grosser Auswahl.

Sonntag, den 20. Aug. 1897:
Windsuppe.
Steinbutt mit Butter.
Blumenkohl mit Beefsteak.
Lammücken.
Compot. Salat.
Süße Speise.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

86/88 cm breiten ungebleichten

Tessell
Meter 27 Pfg
Einen Posten

Hemdentuch,
recht starkfädige Qualität,
Meter 18 Pfg

Fruchtweine,
als:

Apfelwein,
Brombeerwein,
Heidelbeerwein,
Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
Bischofwein

empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Nachhülffestunden
in den Fächern des Gymnasial-
unterrichts werden erteilt.
G. fällige Anfragen werden unter
X. Y. postlagernd hier erbeten.

Gummiwaaren, Verbandstoff
und sämmtliche
Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt

Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 5.

Rheinisch-Westfälische Bodan-Credit-Bank in Köln
beseht Häuser und Grundstücke zu günstigen Bedingungen, auch im Ober-
burger Gebiet.

tam Hasseln, Börsenstr. 21, II. L.

Gegründet
1855.

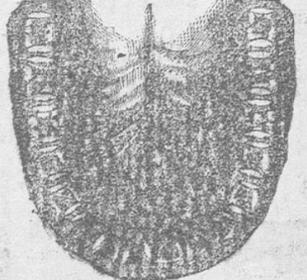
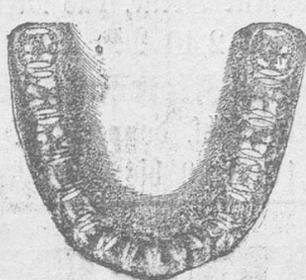
Magdeburger

Vers.-Postand
148 Millionen Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bietet ihren Lebens-, Unfall- und Renten-Versicherten die vollste Sicherheit
durch ihr Vermögen von 40 Millionen Mark.

Vertreter für Wilhelmshaven: Kaufmann J. B. Egberts.



Künstliche Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzel zu entfernen von
2,50 an.

Schmerzlos's Zahnziehen 1,00.

Piomben von 1,00 an.

Zähne reinigen 0,75.

Sofortige Gebiss-Reparaturen von 1,50 an.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefasst.

Krankenkassenmitglieder haben bedeutende Preisermässigung.
Unbemittelte halbe Preise.

Sprechzeit von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

B. Kramer, Zahntechniker,

Roosstrasse 95.

Diamantschwarze

Kleeblattwolle

garantirt lüfcht, lüfcht und wascht,
das Pfund Mark 3,00, Lage 60 Pfg.

Gosch & Volcksdorff

Am neuen Markt.

Zum grünen Hof,
Schaar.

Sonntag, den 20. August, Nachmittags 3 Uhr:
Grosser BALL.
Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Montag, den 30. August, von 4 Uhr Nachmittags an:
Großes Garten-Freikonzert.
Nachher: **Grosser Ball.**

Während der Marktstage in den unteren Lokalitäten:
Konzert der Sängergesellschaft „Germania“
unter Leitung des Herrn D. Strauß.

Auftreten der Gesangscomiker Julius Hauff und Richard Reich,
sowie Frä. Tarnau, Chansonette, Frä. Ferst, Fiederjancin, S. i
Waldorf, Coitum-Soubrette, der Quartetten-Geschw. Lehmann.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Bruns.

Zu vermieten

drei 4- und 5räumige Wohnungen
mit Keller und Stall an der verl.
Peterstraße zum Oktober od. November.
G. Wehrens, Peterstr. 79.

Zu vermieten

zum 1. Septbr. 4 durcheinandergehende
fein möblierte Zimmer, im ganzen
oder getheilt, mit oder ohne Burthen-
gelass.
Augustenstraße 2.

Kleiderstoffe

Ganzkleiderstoffe in doppelter Breite das Meter 26 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 55 Pf., 70 Pf. bis 120 Pf.

Reinwollene Cheviots, Crepes, Frisés und Fantasie Stoffe, doppelte Breite, das Meter 60 Pf., 70 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 bis 2,40 Mk.

Reinwollene schwarze Kleiderstoffe in allen modernen Genres, enorme Auswahl, doppeltbreit, das Meter 60 Pf., 70 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 bis 4,75.

Neuheiten

der

Herbst- u. Winter-Saison.

Reizende elegante Farbenstellungen und Muster bringen wir nur in einzelnen Roben in den Verkauf, wodurch wir in der Lage sind, ein außerordentliches Sortiment zu

bekannt billigsten Preisen

bieten zu können.

Gosch & Volcksdorf,
am neuen Markt.

Vortrag in Bant

über

Die Wiederkunft Christi und sein Reich

Montag, den 30. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Gerwich, Bahnhofrestauration.

Zutritt frei.

R. Melertöns.

R.-V. „Wanderer“, Heidmühle

feiert

am 29. August in Decker's Hotel

sein

I. Stiftungs-Fest

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.



Generalversammlung

am Mittwoch, den 1. Sept. 1897,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorsitzenden.
- 2) Bericht über die Gedansfeier.
- 3) Verschiedenes.

Sämtliche der Bibliothek entliehenen Bücher sind am nächsten Montag und Mittwoch Abend behufs Revision der Bestände abzugeben. Die Wiederausgabe erfolgt Sonntag, den 5. Septbr., Vormittags von 10 1/2—11 Uhr.

Der Vorstand

S. Schimilowitz, Neustr. 8.

Neu eingetroffen: Große Sendung in

Normal-Unterzeugen

jeder Art für Herren, Damen und Kinder.

Normalhemden für Herren Stück 68 Pf., 85 Pf., 95 Pf., 128 Pf., 185 Pf. zc.

Camisols für Damen 48 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 80 Pf. zc.

Bessere Qualitäten in Herren- und Damen-Unterzeugen in allen Größen und Weiten zu bedeutend billigeren Preisen wie überall.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Neu angekommen:

Elegante Herren-Anzüge

9, 12, 18, 24 bis 45 Mark.

Feinste halbschwere

Leberzieher

10, 14, 20 bis 33 Mark.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl und neuesten Facons.

Roonstrasse 4. K. Lange's Roonstrasse 4.

Musikkonservatorium.

Am 1. September Beginn neuer Gesangs- und Klavier-Curse.

Tonhalle.

Heute Sonntag:

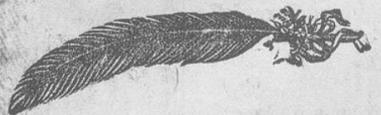
Grosse

Tanzmusik.

Entree 50 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.



Nachruf!

Am 20. d. Mts. kurz nach 10 Uhr Abends sind bei einer Nachtübung bei dem Zusammenstoss eines Torpedo-Divisionsboots mit der Dampfbarkasse S. M. S. „Weissenburg“ der

Ober-Heizer Karl Savallisch

und der

Matrose Karl Ebert

ertrunken.

Obengenannte haben es verstanden, sich durch Fleiss und treue Pflichterfüllung die Achtung und Liebe ihrer Vorgesetzten in hohem Masse zu erwerben.

Ehre ihrem Andenken!

Neufahrwasser, den 23. August 1897.

Kommando S. M. S. „Weissenburg“.

1. Beilage zu Nr. 201 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 29. August 1897.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. In letzter Zeit haben sich die Verluste an Brieftauben vermehrt, so daß anzunehmen ist, daß einzelne zugeflogene Tauben nicht abgeliefert, sondern behalten oder gar nach außerhalb verkauft werden. Es mag deshalb darauf hingewiesen werden, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 8. Mai 1894, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, die Militärtauben, das heißt solche Brieftauben, die der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören oder derselben gemäß der von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und nach der Innenseite der beiden Flügel mit dem Reichsadler und mit Nummern gestempelt sind, nicht der freien Zueignung unterliegen, noch getötet werden dürfen.

Die welfische „Deutsche Volkszeitung“ fuhr in Sigl'scher Weise unlängst über die Bittelpreußen, die in Hildesheim ein Kaiser Wilhelm-Denkmal errichten wollten, her. Gegen den Artikel sprach auch die „Germania“ einen allerdings verhältnismäßig milden Tadel aus. Inzwischen ist der Streit zwischen dem welfischen Blatte und dem Zentrumsorgan weitergegangen, und wir können nur mit Befriedigung feststellen, daß sich im Laufe derselben die Merikalen zu einer weit schärferen Auffassung durchgerungen haben. Die „Germania“ sagt heute, sie müsse sich deutlicher ausdrücken und es handle sich eigentlich nicht um eine Ungehörigkeit, sondern um eine Unverschämtheit. Auch die Merikale „Hildesheimer Zeitung“ wendet sich gegen das Welfenblatt, dem es „politische Dummheit“ und „Hilflosigkeit“ vorwirft. Die Leitung der parlamentarischen Welfenfraktion scheint dieser Ansicht nicht zu sein, da sie bisher sich noch nicht veranlaßt gesehen hat, tadelnd zu den Ausschreitungen ihres Blattes Stellung zu nehmen.

Potsdam, 26. August. Der König von Stam traf heute Abend 7 Uhr hier ein. Am Bahnhof waren der Kaiser, die Prinzen, andere Fürstlichkeiten, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes zum Empfange anwesend. Auf dem Bahnhofsplatz war eine Ehrenkompagnie des Gardejägerbataillons aufgestellt. Die Musik spielte die französische Hymne. Der Kaiser und der König schritten die Front der Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann mit einer Escortschwadron der Garde du Corps ins Stadtschloß. Im Hofe des Stadtschlosses war als Ehrenwache die Leibkompagnie des ersten Garderegiments aufgestellt. Abends findet Souper im Schlosse statt.

Potsdam, 25. Aug. Ueber die Wohlthaten des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses giebt es folgende Bestimmungen: 1. Die Erziehung gewährt den Kindern verstorbenen Soldaten (ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind) vom Feldwebel abwärts 1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (Knaben), Preisch (Mädchen), Haus Kazareth in Hörter (katholische Knaben und Mädchen), 2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mk. oder für Doppelwaisen von 108 Mk. 2. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preussischen Heere z. B. der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist. Dem Dienst im Preussischen Heere ist z. B. derjenige in der Kaiserl. Marine gleich gestellt. 3. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalid anerkannt ist. 4. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. und 12. Lebensjahre des Kindes zu Oftern und Michaelis, in die Anstalt zu Preisch nur zu Oftern statt. 5. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem Kaiserl. Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge. 6. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (5.) ausgeglichen. Neben dem auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserl. Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Theil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mk. (1. 2.) bewilligt werden. 7. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses in Berlin, Wilhelmstr. 82/85 zu richten. Dem Gesuche sind beizufügen: 1) die Militärzeugnisse des Vaters, 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter sowie die Geburtsurkunde des Kindes, 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit, 4) ein amtliches Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungs-Geld.

Nürnberg, 26. August. Ein Vorgang der letzten Tage muß auch dem Blinden die Augen öffnen, wozu die beständige planmäßigen Verhörungen der Arbeiter durch die Sozialdemokratie führen. Im Magistrat in Nürnberg machte, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ mittheilen, Bürgermeister v. Schuß aufsehen-erregende Angaben über den Mißbrauch der Vereins-, Versammlungs- und Redefreiheit, indem er die Forderung eines Sozialdemokraten vorlas und die Hilfe des Staatsanwaltes dagegen in Anspruch nahm. Der betreffende Sozialdemokrat nannte jeden fleißigen Arbeiter einen dummen Kerl und forderte ohne Umschweife die Zubröck zum Diebstahl auf. Die Ausdrücke, deren sich der Redner hierbei bediente, waren, wie das ja bei der Sozialdemokratie überall zum „guten“ Ton gehört, so gemeiner Art, daß sie kaum widerzugeben sind. Auch ein zweiter Redner sprach in ähnlichem Sinne. Solche Vorkommnisse könnte man ja unter Umständen noch als die Erzeugnisse eines überhitzten Gehirnes ansehen und bei Personen, die nicht wissen, was sie sagen, mildere Umstände werten lassen. Aber auf die Dauer wird hier Rücksicht zur Schwäche. Das Bedenklichste und zugleich Bedenkliehste an dem Vorkommnisse ist, daß es keiner der zuhörenden Arbeiter der Mühe werth fand, gegen die direkte Aufforderung zum Diebstahl und zur Plünderung Einwand zu erheben. Folglich kann man annehmen, daß sie mit dem Redner einverstanden waren. Das beständige Verheizen des arbeitenden Volkes durch die Sozialdemokratie zeigt hier seine Früchte.

Ausland.

Schl, 26. Aug. Der Ministerpräsident Graf Badeni wurde heute Vormittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und zu dem am Nachmittag stattfindenden Familiendiner zugezogen.

Pest, 26. Aug. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Municipalausschusses, in welcher, unter begeisterten Einflüssen auf Kaiser Wilhelm, alle auf den feillichen Empfang desselben gestellten Anträge angenommen wurden, provocirte ein als exaltirt bekannter, chauvinistisch gesinnter Stadtpresident, Advokat Dr. Bela Bartos, einen unerwarteten Zwischenfall. Derselbe wollte, weil Kaiser Wilhelm im Vorjahre nicht die Millenniumsausstellung besucht hatte, gegen die Anträge sprechen. Als er sich zum Worte meldete ging ein tosender Sturm der Entrüstung durch den Saal. „Nicht reden lassen!“ „Es lebe Kaiser Wilhelm!“ wurde ununterbrochen gerufen. Schließlich verzichtete Bartos auf das Wort, worauf neuerliche stürmische Ovationen auf den Deutschen Kaiser erfolgten.

Prag, 26. August. Die deutschen Abgeordneten Böhmens haben der Einladung des Ministers Badeni zu einer gemeinsamen Berathung mit den tschechischen Abgeordneten nicht Folge geleistet und ihr ablehnendes Verhalten wie folgt begründet: 1) Zur Begründung unseres Verhaltens weisen wir auf die Treulosigkeit der anderen Vertragsparteien und die durch dieselbe hervorgerufene bittere Enttäuschung der Vertreter des deutschen Volkes bei den Ausgleichsverhandlungen des Jahres 1890 hin. 2) Wir haben ferner hervor, daß nach dem Wortlaute der Einladung bei der Aufstellung der Verhandlungsgegenstände wohl die tschechischen Wünsche Berücksichtigung erfuhren, dagegen in dieselben die vom deutschen Volke verlangte und 1890 zugebundene nationale Selbstverwaltung, die Abgrenzung der Bezirke, die Errichtung von Landtagskurien mit sachlicher Wirksamkeit und dem Verordnungsrecht keine Aufnahme gefunden haben, — im Gegentheil in der Einladung eine Anknüpfung an die von dem Herrn Statthalter im böhmischen Landtage am 26. Januar d. J. abgegebene Erklärung ausgesprochen wird, eine Erklärung, welche die deutschen Abgeordneten sofort auf das Nachdrücklichste bekämpften, weil sie lediglich nur in ganz einseitiger Weise den Wünschen der tschechischen Abgeordneten Rechnung getragen hat. 3) Wir betonen ferner, daß an die Erklärung des Herrn Statthalters im böhmischen Landtage vom 5. Februar d. J., welcher die deutschen Abgeordneten einermachen beruhte, in der Einladung eine Anknüpfung nicht gesucht wird, und daß dies offenbar nur aus dem Grunde geschehen ist, weil die in der Regierungserklärung enthaltenen Versprechungen einer Erfüllung erfahren haben, vielmehr im Gegentheil zu demselben ohne die versprochene Vorbereitung mit den Deutschen die verhängnißvollen Verordnungen erlassen worden sind. 4) Wir erklären endlich, als die gewählten Vertrauensmänner des geeinigten deutschen Volkes, im äbsten und entschiedensten Widerstande gegen das bisherige Regierungssystem, welches auf Kosten des staatsverhaltenden Deutschthums die zur Stabilisirung und Fortentwicklung der Monarchie führenden Bestrebungen aller andern Nationalitäten zu befriedigen sucht, zur Vertheidigung der Rechte und zur Ehre des deutschen Volkes unbeeugsam auszuhalten zu wollen. Ein System von Täuschungen, einseitig parteiischer Stellungnahme und feindseligen Verhaltens dem Ausdrucke des Volkswillens gegenüber kann ebensowenig wie die habsburgische und gewaltthätige Haltung des tschechischen Volkes jenes Vertrauen erwecken, welches die notwendige Voraussetzung zu erfolgreichen Verhandlungen sein müßte. Wir deutsch-böhmischen Abgeordneten sprechen unsere tiefste Entrüstung aus über die unerbötigen Angriffe und blutigen Gewaltthaten, welche gegen unsere Stammesgenossen in Böhmen von der planmäßig zum Deutschen herbeigeführten tschechischen Bevölkerung in der letzten Zeit verübt worden sind. Wir sind genöthigt festzustellen, daß diese Thatfachen von der tschechischen Presse einfach abgeleugnet ja geradezu ins Gegentheil verkehrt, von den Regierungsorganen jedoch durchaus nicht in wahrheitsgetreuer Weise dargestellt worden sind. Ferner daß die Deutschen in Böhmen die gesetzlich gewährleistete persönliche Sicherheit nicht mehr vollständig genießen und wegen des unzureichenden staatlichen Schutzes der tschechischen Bevölkerung gegenüber vielfach in den Stand der Nothwehr gedrängt werden. Wir stellen aber auch fest, daß die Regierung die Deutschen auf deutschem Boden ohne jeden berechtigten Grund an der Ausübung des Rechts auf freie Meinungsäußerung mit einem außerordentlichen, durch die Umstände nicht gerechtfertigten Aufgebote von bewaffneter Gewalt verhindert, dadurch in hervorragender Weise zur Steigerung der Erbitterung unter den Deutschen beiträgt, die persönliche Freiheit verletzt und die körperliche Sicherheit ganz unbehelligter Personen geradezu gefährdet, während den Tschechen auf deutschem Gebiete an der Sprachgrenze die Abhaltung aufreizender Verammlungen unter freiem Himmel gestattet wird. Wir vernahmen uns auf das entschiedenste gegen diese ungleiche Behandlung der Deutschen gegenüber den Tschechen und gegen eine solche mißbräuchliche Anwendung der staatlichen Gewalt.

Madrid, 26. August. Der Vertreter Don Carlos' reist nach Luzern zum Kronpräsidenten, um mit diesem zu konferiren. 10 000 Gewehre sind in der Nähe von Valencia abgesetzt worden. Man besüchtigt, daß die Anhänger Don Carlos' einen Handreich planen.

Konstantinopel, 26. Aug. Wie verlautet, verständigte die Pforte die Vorkämpfer, daß, wenn die Friedensverhandlungen nicht baldigt zum Abschluß gelangen, sie in direkte Verhandlungen mit der griechischen Regierung eintreten werde.

Simla, 26. Aug. Die Afridis griffen am Dienstag Vormittag Ludi-Kotal an und brannten es total nieder. Die Karabakshen, welche die Garnison Ludi-Kotal bildeten, hielten 24 Stunden Stand.

Marine.

Niel, 26. August. Auf dem Panzerschiff 4. Klasse „Bismarck“ ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Bei dem Sinnen eines mit einem Maat und zwei Matrosen besetzten Bootes zerrissen die Taue, und sämmtliche Insassen stürzten ins Wasser. Der Torpedomaat Gehler erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Marinehospital geschafft.

Berlin, 26. Aug. Das Kanonenboot „Wolf“, welches demnächst nach umfangreicher Reparatur auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig zur Indienststellung gelangen wird, um für die oereits auf der Heimreise begriffene „Häne“ zum dauernden Aufenthalt nach der westafrikanischen Station in See zu gehen, wird zu diesem Zweck eine neue Armirung an Bord nehmen. Bisher führte das Schiff nur eine kurze 12,5 cm Ringkanone, ein 8,7 cm Boots- und Landungsgeschütz und vier ältere 3,7 cm Revolverkanonen. Statt dieser Armirung werden nach neueren Bestimmungen an Bord des „Wolf“ installiert: drei 8,8 cm Schnellladefanonnen als Hauptarmirung, ein 8 cm Bootsgeschütz und vier selbstthätig ladende und -feuernde Wachschonkanonen, so daß der „Wolf“ eine nicht unbedeutende Feuerthätigkeit bei seinem

kleinen Displacement von nur 340 Tonnen entwickeln können. Der „Wolf“ gelangt für den auswärtigen Flottendienst zu seiner letzten Indienststellung, da das Schiff im Jahre 1898 bereits 20 Jahre alt wird.

London, 27. Aug. Die englische „army and navy gazette“ vom 21. August bringt unter der Bezeichnung: The German „Naval Scare“ (etwa die deutsche Flotten-Scheuche) eine Besprechung der vom Alldentschen Verbande herausgegebenen Schrift „Niedergang deutscher, Aufschwung fremder Seemacht“ vom Kapitänlieutenant a. D. Weyer. Vor der sehr eingehenden Kritik wird eine Bemerkung des französischen „Moniteur de la Flotte“ angeführt, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß unser Kaiser für den Aufschwung der deutschen Flotte in derselben Weise wirken werde, wie einst Colbert's Genie die französische Seemacht nach deren gänzlichem Verfall wieder ausgerichtet habe. Der englische Kritiker bemerkt dazu, es sei wohl hohe Zeit für eine gründliche Reform der deutschen Seemacht, doch könne nur die Zukunft lehren, ob es den rastlosen Anregungen und persönlichen Arbeiten des Kaisers und den vielfachen Bemühungen der eine Kräftigung der Marine wünschenden Männer und des ebenjedenkenden Theiles der Presse gelingen werde, das deutsche Volk aus seiner apathischen Stumpfheit (apathic dulness) in Bezug auf Seemacht und die Mittel, sie zu erlangen aufzurütteln. Es sei darin ein bemerkenswerther Unterschied zwischen Deutschland und England; während bei den Deutschen die Anregung zur Vergrößerung der Seemacht von oben her käme, hätte in England die Stimme des Volkes und die öffentliche Meinung dazu gedrängt. Die genannte Schrift des Kapl. Lt. a. D. Weyer mit ihrer anschaulichen Darstellungsweise durch die auf Tabellen gebrachten Größen und Diagramme der verschiedenen Zustände der deutschen Flotte und ihres Verhältnisses zu fremden Flotten wird als das best- und wirkungsvollste Mittel bezeichnet, um dem Volke die Flottenfrage klar zu machen. Die Zahlenangaben werden von englischer Seite als richtig und die Beweisführung als scharf und sehr gelungen bezeichnet. Man könne sich darüber nicht täuschen, daß große Anstrengungen in Deutschland zu Gunsten der Flottenreform gemacht würden, nichts desto weniger geschähe noch nicht genug dafür, vor Allem dürfe man nicht, wie viele es thun, nur für zahlreiche Kreuzer wirken, man müsse durch Begründung des Programms für den Bau einer Schlachtflotte der Abneigung des Volkes gegen Ausgaben für maritime Zwecke entgegengetreten. Vom englischen Standpunkte aus könne Niemand bezweifeln, wie man mit Kreuzern allein auskommen wolle, ohne eine überlegene Schlachtflotte sei kein wirklicher Schutz der Handelsflotte durch Kreuzer allein ausführbar.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 26. August. Die Kartoffelkrankheit tritt hier in diesem Jahre stark auf, kommt es doch vor, daß oft die Hälfte der gerodeten Knollen krank ist. Die anhaltende Dürre in diesem Frühjahr und Vorfrömm sowie die darnach eingetretenen heftigen Regengüsse haben wohl ein gut Theil Schuld, daß der Krankheitserreger, ein Pilz (Peronospora infestans), sich so schnell verbreitet hat.

Gerstemünde, 26. August. Ein frecher Schwindler treibt seit einigen Tagen hier in den Unterwerorten sein Unwesen. Derselbe giebt sich für einen Schiffsfach aus und will längere Jahre ununterbrochen auf der Reise gewesen sein, so daß er noch die ganze Heuer zu bekommen hat. Er wählt sich hauptsächlich Familien aus, welche in Amerika Verwandte haben und schwindelt diesen vor, daß er die Verwandten in Newyork getroffen und von ihnen Grüße zu bestellen habe. Dann fängt er eine gar rührselige Geschichte an, daß er beinahe ertrunken wäre. Den Schluß bildet natürlich stets die Bitte um eine milde Gab.

Wermischtes.

Berlin, 25. August. Zu dem Morde in der Rdniggräberstraße wird gemeldet, daß die bisherigen Recherchen keinen Anhalt dafür gegeben haben, daß bei dem Verbrechen eine zweite Person irgendwie theilhaftig war. Das königl. Polizeipräsidium theilt mit: Nach Aussage der unterbelagten Rasalsky, die beim Ehepaar Gönzch als Geliebte des Mannes lebte, sind Gönzch und seine Frau am Abend des 18. August zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in ein Koupee eingestiegen, das die Aufschrift Posen-Insterburg trug. Sie führten einen mittelgroßen, weiß- und gelbgekleckten Wolfspitzhund bei sich. Die Hinterlassenschaft der Wittve Schulze anlangend, hat das Bankhaus Gumpert u. Philipp zwar Wertpapiere der Schulze im Betrage von 400 000 Mark in Verwahrung, aber auch eine Forderung an die Schulze in Höhe von 300 000 Mk. Uebrigens wird das Gesamtvermögen aus etwa 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Ihr bereits als Erbe erwählter Stiefsohn hat früher in dem Hause Friedrichstraße 64 einen Bierverlag gehabt. Der aus der ersten Ehe des verstorbenen Schulze stammende junge Mann ist vor Jahresfrist angeblich nach Amerika gerückt. Unter den Bekannten des Gönzch'schen Ehepaares zirkulirt das Gerücht, daß bereits einmal eine Person, die zu den Gönzch's in Beziehungen gestanden habe, in räthselhafter Weise verschwunden sei. Es sei dies eine Frau gewesen, die Belle-Alliancestraße 61 gewohnt und bei der die Rasalsky auch öfters logirt habe. In dem genannten Hause wird seit mehreren Monaten eine Frau Nicolaus vermisst, die unter Zurücklassung ihrer Möbel spurlos verschwunden ist. Ob das die Person ist, welche mit G. verkehrt hat, ist noch nicht aufgeklärt. — Wie ferner verlautet, hat die ermordete Millionärin Wittve Schulze, welche aus Geiz den Portier erspart, wodurch allein Gönzch's Mordplan ausführbar wurde, durch ein hiesiges Bankhaus sehr viel an der Börse spekulirt und anscheinend dabei kolossale Summen verloren. — Hinter dem Ehepaar Gönzch ist heute ein Steckbrief erlassen; verschiedene Umstände unterstützen die Annahme, daß die 71jährige Wittve mit Gönzch intime Beziehungen unterhalten hat.

Berlin, 26. August. Der Gang der Untersuchung in der Nordangelegenheit in der Rdniggräberstraße hat nun Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Mörder J. Gönzch seine That nicht allein verrichtet hat, daß vielmehr seine angebliche Ehefrau ihm dabei hilfreiche Hand geleistet hat. Demgemäß richtet sich auch der Haftbefehl, u. z. gegen den Schönwaarenhändler Josef Gönzch aus Berlin, geboren am 2. Juli 1852 zu Pfluskstadt in Siebenbürgen, und dessen Ehefrau Anna Gönzch, geboren 20. Januar 1849 zu Niendorf in Bayern. — Wie in Wien amtlich festgestellt wurde, hat Josef Gönzch beim Militär gedient und ist 1880 vom Wiener Garnisonsgerichte wegen Betruges, Diebstahl und Desertion zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden. Nach Abbüßung dieser Strafe hat er sich wiederholt in Wien aufgehalten. — Der Mörder ist von kleiner,

untergeordneter Statur, hat dunkles, etwas melirtes, volles Haar, dunkle, etwas melirte, gezeichnete Wollbart und an der rechten Gesichtseite und am Halse eine Narbe, die von einer Schußwunde herrührt. Er trug zuletzt blauen Cheviotanzug, niedrigen Strohhut mit eingetaucher Krempe. Die Frau ist etwas älter, trägt glatt geschlehtes Haar und hat einen Kroppf.

—* Berlin, 26. August. Ueber den flüchtigen Raubmörder Joseph Gönczi schreiben Wiener Blätter Folgendes: „Gönczi, ein gebürtiger Kronstädter, hatte in seiner Heimathstadt das Schuhmacherhandwerk erlernt und war dann als Gehilfe in Hermannstadt und Budapest thätig. Mit seinem letzten Dienstherrn Stefan Patron, der in der ungarischen Hauptstadt einen Schuhwaarenhandel betrieb und zu Grunde gegangen ist, übersiedelte Gönczi nach Wien. Patron etablierte dort vor etlichen Jahren mit dem Gelde und unter dem Namen seines Schwagers, eines inzwischen verstorbenen Lederhändlers, eine kleine Schuhwaarenfabrik, in welcher Gönczi als Werkmeister angestellt war. Mehrere der damaligen Gehilfen, die heute kleinere Schuhmachermeister sind, ist der Mann aus dieser Zeit noch gut in Erinnerung. Gönczi war damals ein ruhiger und verschlossener Mensch, der sich erst später infolge eines unglücklichen Liebesverhältnisses dem Trunke ergab und dadurch herrisch und unverträglich wurde. Er wohnte damals bei einer Wittve Gersl in einem kleinen Zimmer in der Hernauer Hauptstraße. Patron hatte mit seinem Unternehmen auch in Wien kein Glück und gab die Fabrik nach zweijährigem Bestande auf, worauf er wieder Wien verließ. Gönczi blieb dort und arbeitete in seiner Wohnung für größere Fabriken. Da er fleißig war, verdiente er ziemlich viel Geld, und man wußte, daß er sich ein kleines Kapital zurückgelegt habe. Schon damals sprach er oft davon, daß er die Absicht habe, nach Deutschland auszuwandern und in Berlin ein Wiener Schuhwaarengeschäft zu gründen. Die Verwirklichung dieser Absicht schob er aber immer wieder hinaus, weil er sich noch nicht genügend kapitalkräftig hielt, um ein selbstständiges Unternehmen zu beginnen. Als er das Quartier bei der Wittve Gersl verlassen mußte, weil das Haus abgerissen wurde, übersiedelte Gönczi in die Wiesenstraße, wo er auch seine spätere Frau, von der er gegenwärtig getrennt lebt, kennen gelernt haben soll. Mit Kamraden aus früherer Zeit verkehrte Gönczi wenig; in der letzten Zeit seines Wiener Aufenthalts pflog er jedoch häufigen Umgang mit einem dem Namen nach unbekanntem Schuhmacher, welcher mehrere Jahre lang in verschiedenen deutschen Städten konditioniert hatte und dann wieder nach Wien zurückgekehrt war. Dieser machte Gönczi die Arbeitsverhältnisse in Berlin so verlockend geschildert haben, daß er sich endlich entschloß, seine schon lange geplante Ueberfiedelung nach Berlin zu vollziehen.“

—* Berlin, 26. August. Zum Doppelmord in der Königsgräberstraße wird berichtet: Die Aussage der Martha Rafalstky, daß das Ehepaar Gönczi am Abend des 18. d. M. mit dem 11 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße abgehenden Zug in Begleitung eines Wolfspitzhundes abgefahren sei, und zwar in einem Koupee, das die Aufschrift „Pösen-Intereburg“ trug, hat sich bewahrheitet, eine einwandfreie Zeugin hat dieselbe Thatjahe bekundet. Dies schließt natürlich nicht aus, daß das Ehepaar auf irgend einer Station den Zug verlassen und eine andere Route eingeschlagen hat. Die hiesige Kriminalpolizei hat übrigens eine Depesche aus München erhalten, worin bestimmt versichert wird, daß Gönczi dort „vor einigen Tagen“ gesehen worden sei. Dies ist insofern beachtenswerth, als gleich nach der Entdeckung des Mordes die Vermuthung auftauchte, daß Gönczi sich nach Bayern, der Heimath seiner Frau, wenden dürfte. Einem hiesigen Lokalkblatt wird ferner mitgetheilt, daß ein Goldwaarenhändler am Mittwoch, 19. d. M. mit dem Mörderpaar das auch den erwählten Wolfspitz bei sich hatte, in dem Schnellzug von Rottbus nach Halle zusammen gefahren ist. Gönczi und seine Begleiterin erzählten, daß sie sich nach Bismarck begeben wollten. — Heute Nachmittag hat die Beerdigung der ermordeten Frau Schulze und ihrer Tochter auf dem alten Domkirchhofe in der Liebenstraße stattgefunden. Von einer Persönlichkeit, die der Ermordeten Schulze geschäftlich sehr nahe stand, wurde an amtlicher Stelle geäußert, daß nicht ausgeschlossen sei, daß Frau Schulze die angeblich geraubten zwei Ketten des Münchener Brauhauses dem Gönczi zu irgend einem Zweck gegeben habe, da die Ermordete trotz ihrer notorischen Zügellosigkeit schon einmal einem jungen Mann 3000 Mk. aus noch nicht aufgeklärten Motiven geschenkt hat.

—* Berlin, 25. August. Ein räthselhafter Leichenfund, der auf ein Verbrechen schließen läßt, wurde heute früh an der Schillingsbrücke in der Spree gemacht. Man fand die Leiche eines jungen Mannes, der die Kleider bis auf einen blauen Schlips, der um den Hals gebunden war, fehlten. Der Kopf war mit einem wollenen Tuch umhüllt, die Augen und der Mund mit einem seidenen Tuche, das hinten durch eine Schnur zusammengehalten wurde, verbunden. Als man das Kopftuch, das zwei Wunden sehen ließ, wegnahm, fingen die Wunden zu bluten an. Der Todte ist ein mittelgroßer Mann mit kurz geschorenem blondem Haar und blondem Schnurrbart. Im Polizeibericht wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß dem Todten die Wunden durch die Schraube eines Dampfes beigebracht sein könnten. Die Leiche hat augenscheinlich noch nicht lange im Wasser gelegen. Sie ist nicht beschmutzt, wie es Leichen zu sein pflegen, die schon am Grunde gelegen haben.

—* Berlin, 26. Aug. Ein Pistolenduell hat heute Morgen in Grünwald stattgefunden. Die Gegner waren ein aktiver Offizier, sowie ein hiesiger Chemiker, welcher der Armee als Reserveoffizier angehört. Ersterer erlitt eine Verwundung am linken Arm.

—* Berlin, 27. August. Ein häßlicher Streich wurde gegen einen hiesigen Bankdirektor verübt. Der Herr wußte nämlich gestern zu seiner ärgerlichsten Ueberraschung seine Verlobung in den Zeitungen angezeigt sehen, von welcher ihm selbst nichts bekannt ist.

—* Hamburg, 25. Aug. Prinzessin Chimah und der Zigeuner Nigo, der sich fast 3 Wochen lang in dem Fortkloster Einsenhof bei Radbruch aufgehalten haben, weilen jetzt in unserer Stadt. Das Paar hat es vermieden, in einem der größeren Hotels Wohnung zu nehmen, es ist vielmehr in einem kleinen Hotel garni, dem „Pariser Hof“, abgestiegen. Die beiden werden in nächster Zeit nach Indien gehen, wo eine Schwester der Prinzessin wohnt.

—* Aus Elbing meldet man: In Schöneberg an der Weichsel ist ein Arbeiterhaus niedergebrannt. Der Bühnenmeister Hildebrandt verbrannte bei der Rettungsarbeit.

—* Königsberg in Pr., 25. Aug. Gegen 70 an Granulose leidende Kinder aus der Provinz, meist aus dem Pilsfelder Kreis werden gegenwärtig in der hiesigen Augenklinik behandelt. Es sind durchweg schwere hartnäckige Fälle.

—* Kattow, 23. Aug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Sonnabend früh gelegentlich der Langenscheidt-übungen bei dem zur Zeit in Leobschütz befindlichen Dragonerregiment König Friedrich III. (Schlesisches) Nr. 8. Ein Dragoner hatte beim Werfen der Lanze in die Höhe zwecks Erlangung einer anderen Griffart derselben einen ungleichmäßigen Ruck

gegeben, so fiel die Lanze senkrecht herunter und durchbohrte den Körper des Mannes. Noch am Nachmittag des genannten Tages erlag der Mann der schmerzlichen Verletzung.

—* Remscheid, 25. Aug. In Remscheid-Lobern sind seit einigen Tagen über 20 Personen an Typhus erkrankt. Die Erkrankungen sind auf den Genuß des Wassers eines verseuchten Brunnens zurückzuführen.

—* Posen, 26. Aug. In Ruczkow bei Pleschen ist die aus 4 Personen bestehende Familie des Arbeiters Binel nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben.

—* Gothenburg, 26. Aug. Der von Philadelphia mit 2000 Tons Petroleum nach Aarhus bestimmte Tankdampfer „Attila“ ist im Kattegat gestrandet und ausgebrannt. Näheres fehlt.

—* London, 26. Aug. Nachrichten der „Morning Post“ aus Buenos Aires zufolge stand der ermordete Präsident Borda im Verdacht, aus eigennütigen Beweggründen den Aufstand genährt zu haben.

—* Kaiser Wilhelm I. und seinen großen Paladinen Bismarck und Moltke ist dieser Tage wieder in Berlin ein Denkmal entstanden. Doch nicht in der deutschen Reichshauptstadt. Das kanadische Berlin hat sich selbst geehrt, indem es als Gedenkstein des Bundesfestes der deutsch-kanadischen Sänger ein Kaiser Wilhelm-Denkmal im Victoriapark zur Enthüllung brachte. Die 4 Fuß hohe, aus Kupfer künstlerisch getriebene Kolossalbüste des großen Kaisers ruht auf einem 9 Fuß hohen Granitsockel, auf dessen Vorderseite Wilhelm I. eingemeißelt ist. Auf der rechten Seite des Sockels befindet sich ein Bronzemedailion mit dem modellirten Kopf Bismarcks, und links der Kopf Moltkes. Die Rückseite enthält die Widmung. Die deutschen Konsuln von Montreal, Toronto und Winnipeg wohnten der Feier neben den städtischen Behörden bei. Der deutsche Konsul von Montreal, Dr. Lenge, vollzog die Enthüllung mit einer begeisterten patriotischen Ansprache. Ein schöner Beweis treuer Anhänglichkeit an die alte deutsche Heimath!

—* In hohe Aufregung gerieth Sonntag Abend im Schloß Weissenhof eine Berliner, Frau Sch., welche sich dort zur Teilnahme an einer Gesellschaft eingefunden hatte. Um nicht befohlen zu werden, hatte sie sich ihre sämtlichen Ersparnisse, über 60 000 Mk. in Werthpapieren und Bargeld, in einem Kässchen mitgenommen. Letzteres hatte sie, als sie die Toilette aufsuchte, dort zurückgelassen, und als sie ihren Verlust bemerkte, waren Tische und Stühle bereits verschunden. Glücklicherweise war es aber in ehrliebe Hände gerathen; die Frau Barbier Dalchow, Neu-Weissenhof, Langhausstraße 122, hatte das werthvolle Gut gefunden. Als sie im Begriff war, den Fund polizeilich anzumelden, hörte sie von dem Verluste und ließ das Geld sofort der Besitzerin zustellen.

—* Der schwarze Zeltnebel Zampa hat vom Kaiser die Kriegsverdienstmedaille zweiter Klasse in Gold erhalten. Er hat sich diese Auszeichnung durch seine Tapferkeit im Kampfe gegen die Schaaren des Häuptlings Ngila, eines der gefährlichsten Nachbarn der Jannoe-Station, verdient. Zampa wurde bei einem Angriff der Schutztruppe unter Lieutenant Dominik auf die Schwarzen durch einen Pfeilschuß schwer verwundet. Er zog sich selbst den Pfeil aus der Wunde und trat schon nach wenigen Tagen wieder in die Reihen der Kämpfenden.

—* In ebenio energischer wie zweckmäßiger Weise geht der Magistrat und die Polizeiverwaltung zu Erfurt in der Bekämpfung der Lungenwindpocken vor. Durch eine Polizeiverordnung wird die Anzeige der Todesfälle an Lungenwindpocken für alle Familiencapitäne, Haus- und Geschäftswirthe, Webstuhl- und solche Personen, welche sich mit der Behandlung von Krankheiten gewerbs- oder berufsmäßig befassen, zur Pflicht gemacht. Im Anschluß daran ist angeordnet worden, daß die Polizeiverordnung über die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten auch auf Todesfälle an Lungenwindpocken Anwendung findet. Die Desinfektion erfolgt unentgeltlich. Ferner gewährt der Magistrat den Einwohnern eine kostenlose Untersuchung von Krankenausswurf auf Tuberkelbazillen. Die bezügliche Bekanntmachung verdient allgemeine Beachtung: „Um die Lungenwindpocken zu bekämpfen, welcher im deutschen Reich alljährlich Tausende zum Opfer fallen, bieten wir von heute ab Gelegenheit zur kostenlosen Untersuchung von Krankenausswurf auf Tuberkelbazillen. Wir hoffen durch diese Einrichtung beizutragen, daß jene ernste Krankheit möglichst frühzeitig festgestellt, und daß alsdann ein nicht geringer Theil der Erkrankten wieder der Genesung zugeführt wird. Schwindsucht ist heilbar, wenn sie frühzeitig erkannt wird. Wir wollen aber durch diese Maßregel zu verhindern suchen, daß sich die Schwindsucht weiter verbreitet, denn sie ist eine ansteckende Krankheit. Scheinbar harmlos ist ihr Anfang. Ein geringer Husten mit wenig Auswurf kann lange Zeit das einzige Symptom sein, bis dann plötzlich eine alarmirende Wendung eintritt. In jener langen Zeit enthält der Auswurf aber schon die Ansteckungskeime der Schwindsucht, welche die nächste Umgebung des Patienten, Angehörige und Arbeitsgenossen am meisten bedrohen. Weil man durch richtige Behandlung solchen Krankenausswurfes die Ansteckungsgefahr für die Umgebung besitzigen kann, ist die frühzeitige Untersuchung des Auswurfes auf Tuberkelbazillen auch nach dieser Richtung hin sehr werthvoll. Wir eruchen deshalb jedermann auf das Dringendste von der neuen Einrichtung gegebenenfalls Gebrauch zu machen und ermahnen besonders die Angehörigen jedes Menschen dazu, der mit wochenlangem Husten behaftet ist und die Sorge der Seinigen vielleicht für ganz überflüssig hält.“

—* In Gießen ermordete der Kolonialwaarenhändler Noll in verweidener Nacht zwei seiner Kinder, während er seine Ehefrau und ein drittes Kind mit der Art schwer verletzte. Der Mörder erhängte sich nach vollbrachter That.

—* Eine Pennigpartasse besteht seit 1. April 1896 in Heinrichsfort im Kreise Bückeburg. Sie hat nach § 1 der Statuten den Zweck, „der Schuljugend das Sparen einer Konfirmationsaussteuer, sowie der konfirmirten Jugend das Sparen einer Militär- oder Heirathsaussteuer zu ermöglichen und zu erleichtern.“ Im ersten Geschäftsjahre sind nach Mittheilung des Vorsitzenden, Pastor Hase, von 169 Sparern in 2523 einzelnen Beträgen an 24 Spartagen 1011,89 Mk. eingezahlt worden, 79,05 Mk. wurden zurückgezahlt. Im laufenden Geschäftsjahre sind von 195 Sparern in 1048 einzelnen Beträgen an 8 Spartagen 435,40 Mk. eingezahlt, 19 Mk. zurückgezahlt worden. Die Gemeinde Heinrichsfort zählt 1275 Seelen und ist arm.

—* Als Epilog zu den Wahrheit Bühnenspielen wird von dort gemeldet, daß der Besitzer des Hotels „Sonne“ und Pächter der Wagner-Theater-Restoration, Heinrich Lehmann, beim Amtsgericht Wahrheit seinen Konkurs angemeldet hat. Die Nachricht wird, wie die „N. Abendztg.“ schreibt, die eben auf der Wegreise von Wahrheit begriffenen Festspielbesucher, welche die Lehmann'schen Etablissements frequentirten, mehr überraschen, als sie die Einwohnerschaft von Wahrheit überrascht hat, die schon seit langem wußte, daß der Zusammenbruch unvermeidlich und nur noch eine Frage der Zeit sei.

—* In Walde zwischen dem Etablissement Templin bei Potsdam und Michendorf wurde der Ingenieur Feodor v. Wig-

leben aus Berlin erschossen aufgefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. Der Verlorbene war etwa 50 Jahre alt und war vor Jahren längere Zeit technischer Director der Jakobischen Zuckerraffinerie zu Potsdam.

—* Ueber die Andreeschen Nordpolschiffahrt ertheilt der bekannte Pariser Luftschiffer Godard, wie folgt: Die 3 Teilnehmer der Ballonschiffahrt nach dem Nordpol haben insgesammt nur 13—14 freie Auffahrten unternommen, was zu wenig wäre, um eine genaue Kenntniß der Leitung eines Ballons zu besitzen, und doch sei eine solche gerade bei dieser Fahrt unbedingt erforderlich, wo der Ballon ins Unbekannte fegele. Die Mitnahme eines erfahrenen Besatzmannes wäre die erste Bedingung zur Erreichung eines glücklichen Erfolges. Aber auch die Konstruktion des Ballons selbst sei eine ungenügende. Zunächst sei der Stoff zu wenig dicht und in Folge des dicken Lacküberzuges, den man dem Ballon gegeben habe, um ihn gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähiger zu machen, viel zu dick und zu schwer. Auch habe man an dem Andreeschen Ballon keinen kleineren, mit atmosphärischer Luft angefüllten Ballon angebracht, und ebenso fehle es an einer Luftpumpe, welche diesem kleineren Ballon täglich neue Luft zuführen könne, was aber unerlässlich wäre, um den täglichen Verlust an Gas zu ersetzen; ohne eine derartige Einrichtung erhalte der Ballon Falten, die nach und nach zu Rissen oder Brüchen würden. Auch Gas müsse in besonderen Behältern mitgeführt werden, um eintretenden Falls das Gas in dem Ballon ergängen zu können, und auch das sei von Andree übersehen worden. Endlich sei die geschlossene Gondel, welche den Luftschiffern als Aufenthalt- und Erholungsraum dienen soll, wenn die Kälte sie von dem oberen freien Raum vertriebe, viel zu niedrig, nämlich 1,30 Mtr. hoch, so daß ein erwachsener Mensch nicht einmal aufrecht darin stehen könne. Aus dem allen folgere Godard, daß das Andreesche Unternehmen mißglichen werde.

—* Das hundertste Lebensjahr vollendete am 17. d. Mts. die Wittve des vor 14 Jahren verstorbenen Postwagenmeisters a. D. Wünsch in Glatz. Der Kaiser hat der Jubilarin ein Gnadengeschenk von 300 Mark gespendet. Generalpostmeister v. Podbielski ließ ihr mit dem Ausdruck seiner Anteilnahme an der Feier ein Geschenke von 100 Mk. überreichen. Nach der letzten Volkszählung befanden sich unter den 49 428 470 Einwohnern des deutschen Reiches 78 Personen im Alter von 100 Jahren und darüber, und zwar 14 Männer und 64 Frauen.

—* Ueber den furchtbaren Ausbruch des Vulkans Mayón auf den Philippinen sind jetzt aus Manila die ersten ausführlichen Nachrichten eingetroffen. Der Vulkan, der in der Provinz Albay liegt, ist einer der gefährlichsten der ganzen Welt. Sein Gipfel befindet sich 820m über dem Meeresspiegel im Osten von Ebooa und nordöstlich von Albay. Sein Fuß hat ungefähr 26km im Durchmesser. Man sieht den Mayón schon in großer Entfernung; er dient den Schiffen, die die Meerenge von San Baracah durchkreuzen müssen, als Leuchthurm. Die Gestalt des Vulkans ist kegelförmig. Am 30. Juni kam die Nachricht nach Manila, daß der Krater spie und daß die Lava sich bis zum Meer ergieße. In Baracah stürzten zahlreiche Häuser ein, begraben unter Aschen- und Sandlawinen; die Bewohner des Ortes ergriffen die Flucht. In Tabaco öffnete sich ein klaffender Abgrund. Die Dunkelheit in der Stadt war so groß, daß die Bewohner drei Tage lang ohne Unterbrechung Licht brennen und Fenster fest verschließen mußten, weil der Schrecken die Luft ganz erfüllte. Die Straßen von Bagapi und Uyoa wurden vollständig zerstört, die Bewohner flohen in die Berge. Ebenso war es in Malakiput. Die Stadt Sibog bietet einen grauenhaften Anblick. 115 Leichen lagen auf den Straßen. Die Verluste sind unerschätzbar; alle Felder wurden zerstört, die Saaten, die bereits der Ernte nahe waren, wurden vernichtet, zahllose Hausthiere getödtet. Der Krater hatte bereits am 23. Juni begonnen, Asche und Lava auszuwerfen, der Hauptausbruch fand aber erst am 24. und 25. Juni statt. In der ganzen Provinz herrscht eine entsetzliche Verwirrung, fast überall sind die Getreide- und Kofseepflanzungen, der Reichtum des Landes, vernichtet. In Tabaco, wo gerade ein Kirchensfest stattfand, flohen die bestürzten Bewohner in die Kirchen, wo sie sich gesichert glaubten. Mehr als 400 sind verunglückt; man zählte 250 Tode. Seit 1881 spie der Vulkan fortwährend Rauchwolken und Feuerfäden aus. In der Provinz Albay giebt es noch zwei Krater: Isarog und Bulusan; beide sind aber fast schon ausgebrannt; nur manchmal steigen noch, besonders aus dem zweigipfeligen Bulusan, Wasser- und Schwefeldämpfe auf.

—* Ein australischer Farmer in Koneira in Victoria, der sein Saatgetreide in seinem Schuppen nicht sicher genug glaubte, brachte dasselbe in sein Wohnhaus, welches ein solider Steinbau ist. Sein hungriges Vieh jedoch ließ sich nicht abschrecken; es stürzte Letzteren, durchbrach zwei Thüren und verzehrte in aller Gemüthsruhe das Getreide. Nachdem die Thiere die Vorräthe vertilgt hatten, setzten sie ihre Vermüthungen fort und stülten den noch vorhandenen Hunger an der im Schlafzimmer befindlichen Strohmattze.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 27. Aug. Es wird in unserer Zeit so viel über groben Unfsug geklagt. Kehrt einmal ein lustiger Student in einer mondheilen Sommernacht Morgens um 3 von der Kreise heim und dreht in seinem Jugendübermuth die einzige Laterne seines Geschäftes aus, so wird er wegen groben Unfsugs mit 30 Mk. bestraft. Man kann sich hie mit einverstanden erklären, obwohl ein großer Schaden durch das Auslöschen der Laterne wohl kaum entstanden sein wird. Im Gegentheil! Die Stadt spart an Gas. Wenn aber das Auslöschen einer Laterne Morgens um 3 Uhr als grober Unfsug angesehen wird, so müßte folgerichtig auch darin ein grober Unfsug erblickt werden, daß man manche bewohnte Straßen nach Mitternacht überhaupt nicht beleuchtet. — Doch das nebenbei. Ich möchte hier einen anderen groben Unfsug zur Sprache bringen: Das nächtliche Radfahren ohne Laterne. Weit davon entfernt, den Radlern und Radlerinnen ihre Abendfahrt, die bei den jähigen milden Abenden einen besonderen Hochgenuß gewährt, mißgönnen zu wollen, muß ich es doch als einen groben Unfsug bezeichnen, wenn — wie es gestern und vorgestern der Fall war — auf der Moonstraße in Zeit von 1/4 Stunde, 4 Räder ohne Laterne vorüberfahren. Wie leicht kann hier Jemand, der den Fahrdamm passieren muß überannt werden! Die Herren Radfahrer verlangen stets vom übrigen Publikum die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften. Nun, was dem Einem recht ist, ist dem Andern billig. Dann mögen sie sich auch nach den gesetzlichen Vorschriften richten, die das Anzünden der Radlaterne 1 Stunde nach Sonnenuntergang fordert. Zudem würde es gar nichts schaden, wenn auf den Straßen der Stadt das sinnlose „Jagen“ unterlag würde, ebenso wie den Reitern das Galopp-Reiten auf den Straßen verboten ist. K.

Seiden stoffe garantirt solide, Sammete, Plüsch und Pelzstoffe liefert direkt an Perlen. Man schreibe an Walter mit genauer Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen. Fabrik und Handlung, Crefeld.

Verkauf.

Herr Bankdirektor E. Timmen in Geve hat mich beauftragt, die ihm gehörigen, zu Tonndich unter Nr. 49, 50 und 51 belegenen

Immobilien

zum Antritt auf den 1. Novbr. d. J. bzw. 1. Mai n. J. im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Versteigerungstermin ist angesetzt auf **Freitag, den 3. Sept. d. J., Abends 7 Uhr.**

im Sadewasser'schen Gasthause hier. Kaufliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und daß Verkäufer geneigt ist, einen großen Theil des Kaufgelbes zu 4% Zinsen mehrere Jahre unklindbar stehen zu lassen.

Verkaufsbedingungen liegen bei mir aus und bin ich zur weiteren Ausfertigung gerne bereit.

Heppens, den 26. August 1897.
H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Herr Kaufmann G. Fischer in Wilhelmshaven läßt wegen Aufgabe des Geschäfts

Montag, den 30. d. Mts., Nachm. präc. 2 Uhr auf,

im Auktionslokale, Neuestr. 2:

Den Restbestand der Colonialwaren, als: große Quantitäten Thee, Kaffee, Zucker, Bohnen, Erbsen, Ories, Graupen, Corinthen, Mandeln, Succade, Nudeln, Vichy, Speck, Kernseife, Feueranzünder, 1 Faß mit Essig, Vogelkamen, Steinzeug, eingem. Früchte, Porzellan-sachen, als: Keller, Terrinen, Kummern, Tassen, Kaffeekannen, Glasfächer, Schnaps- und Weingläser, 150 Schnapsflaschen, 200 Lampenölflöcher, 30 Lampen-tupfeln, ferner Kästen mit und ohne Firma, Pergamentpapier, 1 große Adenlamp, 1 Steh-lampe, 1 Fleischmaschine, 1 Wurst-Stopfmachine, 1 Wiegenwaage, 1 Wurstkessel (120 Liter Inhalt) und was mehr zum Vorschein kommt, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Heppens, den 26. August 1897.
H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Ein zu Bant an der Mittelstraße belegenes neues

Gebäude

ist umständehalber auf sofort durch mich zu verkaufen.

Die Anzahlung ist sehr gering, feste bzw. unklindbare Hypotheken vorhanden.

Heppens, den 27. August 1897.
H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Die Pferdehändler Gebr. Dunt zu Wittmund lassen am

Montag, den 30. d. Mts., Nachm. 2 Uhr auf,

bei der Behausung des Wirths An-dreesen zu Sedan:

10 Stück junge kräftige Arbeitspferde

und **10 Stück allerbeste Sitt-hauer**

Doppel-Ponnis,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 24. August 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Ullmenstraße 32, I.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unter-wohnung im Hinterhause.

Elisab, Marktstraße 18, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort eine 4räum. und eine 3räum. Wohnung im Preise von 270 und 150 Mf.

H. C. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenerstr. 25.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer für einen Herrn.

Müllerstraße 12, I. Et. I.

Zu vermieten

eine 3räum. Oberwohnung auf sofort oder später, eine 4räumige Stagenwohnung zum 1. Novbr.

Berl. Börsenstraße 81.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. zwei schöne 5räumige Stagenwohnungen mit allen Bequemlichkeiten und abgeschl. Korridor.

Preis Mf. 400.
W. Eggen, Müllerstr. 19.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. 4- u. 5räum. Stagen-wohnungen mit allen Bequemlichk. und eine 3räumige Oberwohnung.

Müllerstraße 25.

Zu vermieten

zum 1. November eine 5räumige 1. Stagenwohnung mit Wasser.

Müllerstraße 23.

Zu vermieten

2 Oberwohnungen.

Müllerstraße 14.

Zu vermieten

eine 3räum. Stagenwohnung mit Wasser, Keller u. per 1. Novbr.

Ahrend Wieting, Peterstr. 40.

Zu vermieten

zwei 3räum. Wohnungen in meinem alten sowie neuen Hause in Sedan per 1. November.

Ahrend Wieting.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. im neuerbauten Hause an der Thullenstraße mehrere 3räum. Stagen- und Oberwohnungen und eine Unterwohnung mit abgeschl. Korridor. Näheres auf dem Neubau oder bei **G. Stude,** Neue Wilhelmshavenerstr. 21, 2. Et.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Altstraße 8, u. I.

Zu vermieten

zum 1. November eine freundliche 5räum. Stagenwohnung.

Margarethenstraße 3, part.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. September ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Herren.

Kiekerstraße 42, II. I.

Zu vermieten

zum 1. November 3-, 4- und 5räum. Wohnungen zum Preise von 144 bis 270 Mf.

G. Schuler,
Neue Wilhelmshavenerstraße 62.

Zu vermieten

zum 1. November eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete 4räumige Wohnung zum Preise von 330 Mf. an der Deichstraße. Näheres bei

H. Ziebler,
Kiekerstr. 66, 1 Trp.

Zu vermieten

Die von Herrn Kapl.-Lieut. Denkel z. St. benutzte

1. Stagenwohnung,
Gede Götter- und Hinterstr., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, ist zum 1. Oktober oder 1. November miethfrei. Näheres bei

H. Z. Ruper, Margarethenstr. 3.

Gesucht

ein **Feiger.**

Trps, Roonstraße.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant.
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Wilhelmshaven bei: **H. Seherff,** Roonstrasse 90, **Max Nahrendorf,** Bismarckstrasse 56p, **W. Brunstermann,** Marktstrasse 45, **Heinrich Flitz,** Bismarckstrasse 9a, **Hugo Poppe,** Handschuhfabr., Roonstrasse 84a, **A. Schindler,** Bismarckstrasse 6, **O. Berlow,** Götterstrasse 14, **Albr. Eden,** Neue Wilhelmshavenerstrasse 1, **Albert Mans,** Götterstrasse 16. Auf Helgoland bei **Hch. E. Claasen.**

Berger's
Germania-
Cacao.

Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Niederlage bei **E. Lammers,** Peterstr. 85.

Gewerbe-Schule.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, den 14. Septbr. d. J., Abends 7 1/2 Uhr.**
Der Vorstand des Gewerbevereins.

Bode & Troue
HANNOVER.
Feuer- Diebes-
sichere Panzergeldschränke
Fabrikate
ersten Ranges.
Stets grosses Lager.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S
TRADE-MARK
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

LIEBIG COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
ist in jeder guten Küche unentbehrlich.
Man beachte den blauen Namenszug **J. v. Liebig.**

Zu mieten gesucht
sofort drei unmöbl. Zimmer oder 11. 4-5räum. Etage, am liebsten part., im östl. Stadttheil für einen einzelnen Herrn. Off. sub D. an die Exped. dieses Blattes.

Zu mieten gesucht
eine u. möblirte, trockene, nicht zu kleine Stube, womöglich am Alten-deichweg oder in der Nähe des Kommissionsgartens.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Auf sofort oder zum 1. September suche ich ein ordentliches, anständiges **Dienstmädchen,** welches in allen Hausarbeiten bewandert ist.
Frau Kaufmann **Wills.**

Zu verkaufen
ein **ächter Hund** (Rattenfänger).
Beitree, Ostfriesenstr. 10.

Altoren sowie Jüngere.
wird dem 27. auch nach dem Schrifte des Med.-Rath Dr. Müller über das **gastliche System und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Kellner,
tautionsfähig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 15. September resp. später die Uebernahme eines **Ruffels.** Nähere Auskunft ertheilt **Eugelle,** Engagements-Bureau, Bismarckstraße 5.

200—300 Mark

bei Sicherheit und guten Zinsen gesucht. G. f. Offerten unter R. P. 51 an die Exped. d. Bl.

Vom 1. Dezember ab vermische ich in meinem an der berl. Kaiserstraße neuerbauten Hause schöne 5räumige

Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

G. Barschies, Architekt, Mühlstraße 4.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wünsche ich folgende

Schmiedewerkzeuge zu verkaufen: 1 neuen **Amboß** mit 2 Hölzern, 1 neuen **Blasebalg**, 2 do. **Klappen** m. Gwindebohrern, **Rangen, Nagelöcher, Cyranb-fäden, 1 Radr. Handwagen** mit Rasten, 1 neue **Decimalkwaage** mit Zugfange und Gewicht, 20 **Centr. brauchbares Schneide-eisen** u. s. w.

Die Gegenstände können Abends 7 Uhr und Sonntags besichtigt werden.

H. Uhlmann, Kopperhöfen.

Zu verkaufen
ein **Zweirad** (Pneumatic), sehr gut erhalten. Preis 160 Mf.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
umständehalber auf sofort oder später an einer schönen Lage ein

Wohnhaus,
ein Bier-, Gemüse- und Obstgarten, schöne Stallung für ein oder zwei Kühe, Pferde und Wagenremise, passend für einen Proprietair oder Doktor, auch für sonstiges Geschäft. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein an guter Lage der Bismarckstraße belegenes

Geschäftshaus
steht unter meiner Nachweisung unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
ein junges Mädchen für den Nachmittag.

Ostfriesenstr. 73, II. I. a. Parl.

Suche
zum 1. Oktober ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus.

Frau **Dr. Manhenke,** Bismarckstraße 18 b.

Gesucht
bis spätestens 15. Sept. ein **Saus-mädchen,** welches kochen kann und in häusl. Arbeiten erfahren ist.

Frau Schiffb.-Ing. **Kästner,** Kaiserstr. 60.

Gesucht
für die Pußabheilung

zwei Lehrlingmädchen zum baldigen Antritt.

S. Schimilowitz, Neustraße 8.

Per sofort ein

Hausbursche gesucht.

Kaiserfrau.

Große Seiten 12 Bl
(Oberbett, Unterbett, zwei Rippen) m. gereinigten neuen Federn bei **Wirths Duffig,** Berlin 9, Preis 46. Preisliste kostenlos. Viele Anerkennungs-schreiben.

Wo giebt's einen guten Mittagstisch?

Im Bier-tunnel Zur deutschen Klotze. Jeden Abend:

Romische Vorträge.

Ergebenst **H. Mienert.**

NB. **Leberthran kommt!!**

Empfehlen unsere **selbstgeketteten**

Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko.** Gebr. **Both, Ahmüller** etc.

Grabe Packkisten
billig zu verkaufen.

Arnold Gossel.

Verloren

am Sonntag Abend im Saale des Herrn Cornelius, Bant, eine gold. Perrenuhr. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben in der Exped. d. Bl.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Mk. 3600 jährlich festes Gehalt
kann Jeder verdienen, welcher seine freie Zeit als Agent ausnützen will.
Off. u. A. B. C 400 postl. Bonn.



v. Kobbe's Giftbrot
fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei: **W. Wachsmuth.**

Makulatur-Papier,
Pfd. 8 Pfg., ist zu haben bei
Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Bringt meine
Conditorei
und
Café

in ergebene Erinnerung. Alle Arten Backwaren und Kuchen, sowie Gefrorenes u. Schlagahne täglich frisch.
Anschaff von hochfeinem Vayerischen Exportbier. Hochachtungsvoll
H. Rütthemann.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei meinem Bahnlager am Weyerweg
prima Aukkohlen,
à Centner 90 Pfg.
Wilh. Rütthjen.

Broil's Gesundheits-Seifenpulver
mit Desinfections- und Bleichkraft
ist ein
neues Waschmittel.

Ohne Zusatz von Seife oder Soda macht es die Wäsche schneeweiß und bleicht, schon die Stoffe, desinfiziert dieselben und giebt dadurch
Schutz gegen Ansteckungen böser Krankheiten,
wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Influenza, Cholera, welche meist durch die Wäsche übertragen werden. Kein anderes Waschmittel hat diese unschätzbare Eigenschaft. Nicht theurer, wie gewöhnl. Seifenpulver. Käuflich in den Colonialwaaren-Handlungen.

M. Markiewicz, Möbelfabr., Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.** 3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Größtes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.
Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Muster-Zimmern, und zwar: **Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**
Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschlitztes Speisezimmer-Möbiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen und Servirtisch für **350 Mk.** Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für **450 Mk.** **Complettes Herrenzimmer** mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische u. Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Decorationen für **300 Mk.** Elegante Roccoo-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangirt.
Über 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Kronprinzenstr. 1. **Th. Süß, Buchdruckerei** Kronprinzenstr. 1.
Wilhelmshaven.
Verlag des Wilhelmshav. Tageblattes und aml. Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen
aller Art
in Schwarz- und Buntdruck,

als:

| | | |
|---|---|--|
| Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulare, Contobücher, Deklarationen, D plome, Einladungsbriefe, Einlasskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne, | Fakturen, Frachtriefel, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheitsgedichte, Hochzeitsgedichte, Hochzeits-Kladderadsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszeitel, Mahnbrieife, Memoranden, Menus, Mietkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten, | Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbilletts, Verlobungsbrieife, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungsbeilagen etc. etc. |
|---|---|--|

— Lieferung in kürzester Frist zu äusserst niedrigen Preisen. —
Lager von Post- und Schreibpapieren etc.
Marine-Formular-Magazin.

Telephon No. 16.

Margarinefabrik-Vertreter
gesucht.
Große leistungsfähige Margarinefabrik (Specialität feinste Qualität) sucht bei größerer Abnahme gut eingeführte, tücht., fleiß. u. zuverl. Agenten. Franco Off. u. Aufg. v. Referenzen (Firma w. Betreff. vertritt) besorgt unter J. 7139 d. Exped. d. Bl.

H. Stoffers,
Müllerstraße 15,
Silberne Medaille. **Wagenbauerei mit Maschinenbetrieb,** Silberne Medaille.
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämmtlicher Luxus-, Geschäfts- und Lastwagen,
sowie aller vorkommenden Reparaturen in staunend kurzer Lieferungszeit bei realen Preisen. Ferner bringe meine
Schmiede, Kunst- und Bau Schlosserei
in empfehlende Erinnerung.
NB. Meine Stellmacherei befindet sich **Ulmenstraße, früher Wagenfabrik Folkerts.** D. D.

Rud. Jbach Sohn,
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers,
Barmen. Gegründet 1794. **Köln a. Rh.**
Flügel und Pianinos
von den einfach soliden bis zur elegant vollkommenen Bauart. Absolute Garantie. Original-Fabrikpreise.
Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei
Toel & Vöge, Möbelfabrik u. Pianinolager.

Gute Leberwurst

5 Pfd. 1,50 Mk.,
bestes
Wurstschmalz
5 Pfd. 1,00 Mk.,
empfiehlt

E. Langer,
Renestraße 10.
Halte mein großes Lager von
Waschbäusen, Eimern, Badewannen, Waschmaschinen, Zengrollen,
sowie alle Arten **Böttcherwaaren** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fachschlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.

A. Staub,
Böttchermeister,
Millerstr. 6, an der Bismarckstraße.
Böhmerne **Abort-Tonnen,** sowie **Torfstreuwürfel** empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

Holz- u. Metall-Särgen,
sow. **Reisenbelleid-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf
Chr. Wehn Ww.

Deutsche Schlosserschule
und
Elektrotechnische Schule mit Lehrwerkstätten
in **Rossweln** in Sachsen.
Praktische Ausbildung für techn. und masch. Betrieb aller Branchen. Staatsaufsicht. Aufnahme Ostern und Michaelis. Lehrpläne kostenfrei.

Jahn-Atelier
P. Karow,
Gökerstraße 8, I. Etage I., Ecke Bismarckstraße.
Anfertigung einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigst. Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

Reisekörbe,
Wäschekörbe, Zwei-Deckelkörbe
in großen Massen vorrätzig. Reparaturen an Körben, Kinderwagen, Storb-Stühlen, Rohrströgen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

J. F. Huischen,
Korbmacher,
Berl. Gökerstraße 4.
Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm. einl. G. Alösch, Verlag, Leipzig.

Pneumatic Harburg-Wien,
unerreicht in Haltbarkeit und Elastizität.
Fabrikat der Vereinigten Gummito-Fabriken Harburg-Wien mit über 3000 Arbeitern.

Nur ärztliches Urtheil
ist maßgebend!
Kein Nährpräparat wird soviel in ärztlichen Familien verwandt als **Timpe's Kindernahrung.**
Im Sommer neuen bebel. Nichtzusah Stuhlgang u. Verdauung tadellos, kräftige Blut, Muskel- u. Knochenbildung! Vorzügliche Erfolge.
Prospecte gratis, Packete 80 und 150 Pf. bei Rich. Lehmann.

für Schlachter.
Sägezähne (Eichen und Erlen gemischt) pr. Ctr. 80 Pfg.
F. W. Bockelmann,
Bremen.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 0,70 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung auf hiesiger Plage und in der Umgegend Die Expedition.

Ungleich. Roman von W. B. Söphar. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Doktor Mittenwald und seine Schutzbefohlene werden auf Dieffenbach herzlich empfangen. Gertrud muß fast glauben, sie wird als Gast betrachtet, nicht als eine Stellenfuchende. Wohl entgeht ihr nicht, daß der forschende Blick der Frau Major sehr häufig auf ihr ruht, ohne daß jene sich beobachtet glaubt. Und doch fühlt sie sich zu der alten Dame instinktiv hingezogen.

Ernst Rudorff ist ein schweigsamer, ernster Mann; er spricht mit dem Arzt über Politik, Ernteausichten, gemeinsame Bekannte, aber die Unterhaltung beschränkt sich nicht darauf. Frau Major erweist sich durch ihre Zwischenbemerkungen als eine weit über das gewöhnliche Niveau hinaus gebildete Dame und Gertrud freut sich im Stillen, daß ihr die Gabe nicht fehlt, auch in ihrer eigenen Unterhaltung den Zuhörer zu überzeugen, daß sie über das fade Salongespräch erhaben ist.

Beschneiden hält sie sich heute zurück, entgegnet aber unbefangenen auf die an sie gerichteten Fragen des Doktors, der solche häufig stellt, gleichsam als wolle er seinen Schützling in Parade vorführen.

Noch ist kein Wort über Gertrud's Anstellung gefallen. Der kleine Gustav ist trippelnd herangelaufen und hat der „neuen Tante“ das Händchen gereicht. Gertrud hat es eine Laft vom Herzen genommen, wie sie sieht, daß es ein freundliches Kind ist, bei dem guter Zuspruch viel erreichen kann. Als der Kleine das Zimmer verläßt, wirft er ihr ein Kußhändchen zu, das sie fast stumm macht.

Rudorff will dem Doktor, der sich für Pferde sehr interessiert, seine jüngste Anschaffung zeigen; die Herren gehen hinaus. Einem plötzlichen Impulse folgend, wirft sich Gertrud der alten Dame zu Füßen.

Frau Major Rudorff haßt Sentimentalität und ist einen Augenblick unsicher, ob sie das schluchzende Mädchen vor ihr als „abgefeimte Komödiantin“ oder als ehrlich zu nehmen hat. Bald aber neigte sie zu der letzten Auffassung.

Gertrud hat ihr in bewegten Worten ihr Schicksal geschildert, sie gebeten, ihr Vertrauen zu schenken, und gelobt, Alles zu thun, was die Pflicht von ihr verlange.

„Siehen Sie auf, liebes Kind. Der Versuch soll mit Ihnen jedenfalls gemacht werden und ich werde sehen, ob ich meinem Vetter damit dienen kann. Ich bleibe noch einige Wochen hier und vor meiner Abreise sollen Sie von mir selbst hören, wie ich über Sie denke.“

Gertrud küßt der alten Dame dankbar die Hand. Als der Doktor am Abend spät nach Gotha zurückkehrt, fühlt sich Gertrud geborgen und sie dankt ihm für seine Empfehlung.

Er wehrt den Dank ab und betont: „Ihr Schicksal liegt in Ihrer eigenen Hand.“ Sie versteht, daß, wenn sie ihre Pflicht erfüllt, es ihr auf Dieffenbach gut ergehen werde — er meint es anders.

Die Empfindung, sich in sicherem Hafen zu wissen, lenkt Gertrud's Gedanken, als sie sich endlich auf ihrem Zimmer befindet, mehr von sich, von der Sorge um die eigene Existenz ab und ihren Angehörigen wieder zu.

Sie denkt an den Vater, an das Begräbniß, das ohne seine Kinder, vielleicht mit lieblosen Bemerkungen von Freunden, von Benachteiligten, von Visterern stattgefunden, obgleich sie weiß, daß der Verstorbene viel Gutes im Stillen gethan hat, und er, der Ehrenmann, der ohne Verschulden durch äußere Schicksalsschläge zu Grunde gegangen, wohl verdient hätte, an seinem offenen Grabe Dank und Anerkennung zu finden.

Wie ihre Bekannten auch sie wohl verurtheilen werden? Man wird ihr alles Schlechte nachsagen, vielleicht gar, daß sie ein großes Stück Geld bei Seite geschafft. Die Erinnerung, daß sie thatsächlich einige Hundert Mark bei sich hat, läßt ihr Herz schneller schlagen; sie geht so weit, sich des Diebstahls zu zeihen, denn sie hat in ihrer Aufregung völlig vergessen, daß ihr in Wirklichkeit aus dem mütterlichen Erbtheil auf ganz andere Beträge ein Recht zusteht.

Sie fühlt indeß das dringende Bedürfnis, ihre Handlungsweise gegen irgend Jemand zu rechtfertigen. Namentlich ihre Flucht von der Leiche ihres Vaters, die ihr jetzt, wo sie sich in sicheren Verhältnissen weiß, unkindlich, unverzeihlich erscheint! Wem soll sie aber schreiben?

In Berlin steht ihr Niemand so nahe, als daß sie sich ernstlich fühlen könne, ihr Herz auszuschütten. Da gedenkt sie ihres Bruders.

Gertrud schwankt zwar, ob sie Paul, bei dem ihr unbekanntem Zustande seines Befindens — und sie vermuthet das Aergste — Alles mittheilen darf, und sie beschließt endlich, ihm nur den Tod des Vaters als Folge eines zweiten Schlaganfalls und den Zusammensturz des Hauses zu melden. Den Selbstmord will sie verschweigen und ihre Flucht gleichfalls verhehlen; indem sie ihm nur berichtet, daß sie durch Vermittelung von Dr. Mittenwald eine Anstellung gefunden, die sie voraussichtlich für die nächste Zukunft aller Sorge überhebt.

Sie schreibt in diesem Sinne an Paul. Als sie diesen Brief aber geendet, drückt sie noch immer der Mang völli gen Aussprache, einer Rechtfertigung ihrer Handlung.

Da setzt sie sich auf's Neue nieder und richtet das Wort an Eva. Sie schildert dieser ihr ganzes Denken am vorgestrigen Tage, oder vielmehr ihre zeitweise Gedankenlosigkeit, wie sie sich nur von dem Triebe der Selbsterhaltung, von der namenlosen Angst vor unbekanntem Schmach und Schande hat leiten lassen und darüber ihre Kindespflicht vergessen konnte.

Sie nennt Eva ihre einzige Freundin, anerkennt deren ungleich höheren Besitz an Charakterkraft und Geistesgegenwart und bittet sie um Verzeihung und rückhaltlose Annahme der angebotenen Freundschaft, hoffend daß Eva Paul's Herzenswunsch bald entsprechen kann, überzeugt, daß die veränderte Lebensstellung des Bruders für sie kein Hinderniß zur Vereinigung bilden kann, wenn sie ihn liebt.

Sie legt den Brief an Eva geschlossen in das an Paul adressirte Schreiben. Letzteres hat seine Bestimmung aber nie erreicht. Vergebens wartet sie deshalb auf eine Antwort. Inzwischen vergehen Wochen. Gertrud hat sich völlig eingelebt. Sie empfindet ein früher nie geahntes Gefühl der Befriedigung, wie es die erfüllte Pflicht in uns hervorruft. Sie ahnt zwar nicht, wie wenig eigentlich von ihr gefordert wird.

Der kleine Gustav ist ihr völlig attachirt. Er gehorcht auf ihren leisesten Wink und gedeiht prächtig. Ihr Einberufen mit Frau Major Rudorff ist nicht einen Augenblick gestört. Sie fühlen ihre gegenseitige Sympathie und jeder Theil sieht mit Freude die wachsende Neigung.

An einen großen Haushalt gewöhnt, weiß Gertrud den Dienstboten gegenüber ihre Sicherheit zu bewahren, obgleich sie sich wohl hütet, die Gebieterin spielen zu wollen; durch ihr natürliche Anmuth macht sie sich Jedermann ihren Wünschen gefällig.

Den Gutsheeren sieht sie nur bei den Mahlzeiten. Er ist lebhafter geworden in seinem Gespräch, so gewahrt wenigstens seine Tante. Auch pflegt er Mittags und Abends länger bei den Damen zu verweilen.

Doktor Mittenwald ist einige Male hinausgekommen, auch bringt der Sonntag stets einige Gäste. Unter ihnen befindet sich auch Premierlieutenant v. Scholl, ein jüngerer Bruder des Hauptmanns v. Scholl, des Schwiegervaters von Frau Rudorff. Seine nahe Verwandtschaft zu der Familie — er nennt Ernst Rudorff Schwager, die alte Dame Tante Rudorff — sichert ihm eine Stellung, die dem Verkehr einen innigen Charakter verleiht und es nicht auffällig erscheinen läßt, daß er in fünf Wochen drei Sonntage aus Gotha, seiner Garnison, nach Dieffenbach hinausgeritten ist, obgleich er noch mehr Verwandte in der Nachbarschaft besitzt und seine Besuche bisher gleichmäßig zu vertheilen pflegte.

Betroffen von der Schönheit Gertrud's, als er sie zum ersten Male gesehen, hat er sich vorgenommen, sich vorläufig auf Dieffenbach Sonntags in Permanenz zu erklären. Er beobachtet Gertrud gegenüber die strengste Form der Etiquette. Ueber ihre Stellung im Hause ist er sich nicht ganz klar und wagte nicht, zu fragen.

Tante Rudorff behandelte die junge Dame mit mütterlicher Herzlichkeit, so daß er nicht glauben kann, daß sie eine höhere Dienerin ist. Ihre tiefe Trauer im einfachen schwarzen Kleide läßt keinen Schluß darüber zu, welche kostbare Garderobe ihr sonst zu Gebote steht. Jedenfalls — Lieutenant v. Scholl ist, das weiß er genau, zum einundvierzigsten Mal sterblich verliebt, aber er glaubt, dieses Mal sei es ganz ernstlich.

Und es ist so! Wenn er Sonntag Abend auf der spärlich erleuchteten Chaussee seinen treuen Fuchs gen Gotha wendet, sehnt er sich klopfenden Herzens nach Dieffenbach zurück und beginnt, die Stunden zu zählen, bis er wieder auf Dieffenbach zureiten kann. Er wird sich Sonnabend Mittag Urlaub nehmen, um einen halben Tag länger draußen weilen zu können. Er wird das auf dem Gute mit dem Wunsche erklären, mit Tante Rudorff vor ihrer in nächster Woche stattfindenden Abreise nach Berlin noch einige Stunden mehr Abschied feiern zu können, er will ihr auch in Gotha am Bahnhof behütlich sein — in der stillen Hoffnung, daß Fräulein Hartung sie begleiten wird.

Was beghnt er nur, wenn diese die Tante auch nach Berlin begleitet? Das ist nicht möglich! Er vertirrt den Gedanken. Bei seiner schönen Schwägerin wird der Klapperstorch erwartet, da soll Tante Rudorff anwesend sein — dazu werden junge Damen nicht aufgefordert.

Also sein Zwiel bleibt auf Dieffenbach. Aber Schwager Ernst! Es will den Lieutenant bedünken, als habe sich dessen Händedruck letzthin etwas weniger herzlich fühlbar gemacht und das „Auf Wiedersehen“ minder warm geklungen.

Zum Teufel! Eiferjucht! Der Fuchs macht einen Satz. Der Lieutenant gibt ihm die Sporen, daß das kluge Thier gehoriam eine schnellere Gangart einschlägt.

Wie Leo von Scholl den Schwager beneidet, sich täglich an dem Anblick dieser Schönheit weiden zu können! Und nun erst der ungeführte Verkehr, wenn Tante Rudorff in Berlin ist! Es ist zum Wahnsinnigwerden.

Ob denn Gertrud ihn liebt? Er meint, ob Gertrud den Schwager liebt? Sie ist gegen diesen und den Lieutenant gleich freundlich. Auch ein Splitterrichter mit der Goldwaage könnte kein Zupiel hier, kein Zuwenig dort aufspüren!

„Ich werde —“ sagt Leo v. Scholl und trabt hurtig durch die schlafende Vorstadt von Gotha. — — — — —

Morgen, Donnerstag, will Frau von Rudorff ihre Reise antreten. Es ist Mittwoch Nachmittag und Gertrud sitzt — Gustav spielt zu ihren Füßen — der alten Tante gegenüber, um sich Verhaltungsmaßregeln geben zu lassen; sie will die Gelegenheit benutzen, an das Versprechen zu erinnern: ein Urtheil über sie vor der Abreise!

Frau Rudorff ist eine viel zu gewissenhafte Frau, um sich erst an das erinnern zu lassen, was sie einmal versprochen.

„Und nun noch eins, liebe Gertrud“ — sie hat längst der Bitte nachgegeben, diese vertrauliche Anrede zu gebrauchen — „ich wollte Ihnen sagen —“

Sie wird gestört. Ein Besuch aus der Nachbarschaft wird gemeldet. Es ist eine alte Dame, die Wittve eines Gutsbesizers, mit zwei Töchtern, Emilie und Hedwig, die beide Frau Ernst Rudorff heißen möchten. Die drei Damen wollen „ihre liebste Frau Major“ noch einmal sehen, ehe sie dieselbe so lange entbehren müssen. In Wirklichkeit gilt es, einen letzten Besuch zu machen, Emilie oder Hedwig zur Gesellschaft dieses (unausgesprochen!) liebenswürdigen Fräulein Hartung, für die Dauer der Abwesenheit der alten Dame, auf Dieffenbach einzuschmuggeln.

Frau Rudorff hat diese Absicht längst durchschaut und ist keineswegs gewillt, zur Ausführung zu verhelfen.

Man beginnt die Attache mit der Bitte, Fräulein Hartung möge doch, so oft es ihr beliebt, mit Gustav nach Georgshausen hinüberkommen; es gäbe doch gewiß manche Dinge, über die sie sich, die so fremd in der Gegend, gern weiblichen Rath einholen würde.

„Gestatten Sie mir, Frau von Wandram, Ihnen im Namen von Fräulein Hartung für Ihr Anerbieten herzlich zu danken. Ich war gerade im Begriff, meiner lieben Gertrud“ — sie streichelt der erröthenden jungen Dame liebevoll die Wange — „meine Anerkennung unterhohlen darüber zu erklären, in welcher kurzer Frist sie es verstanden hat, sich hier vollständig in die Verhältnisse einzuleben. Ich gehe sehr beruhigt fort, denn ich weiß Gustav und das Haus in besten Händen.“

Fast wäre Frau von Wandram die boshafte Bemerkung ent schlüpft: „Auch ihren Neffen Ernst?“

Sie lächelt aber stöhlich und meint: „Fräulein Hartung, Sie können auf das Lob von Frau Major sehr stolz sein, das hat noch Niemand gehört, der Ihre Stellung vor Ihnen inne gehabt.“

So ist der Verhassten doch wenigstens der Hieb verjezt, sie an ihre Abhängigkeit zu erinnern. Die Angegriffene achtet aber dessen wenig.

Die Worte ihrer Gönnerin und die völlig unerwartete Zärtlichkeit haben sie derart in Anspruch genommen, daß sie jetzt für eine direkte Beleidigung von dritter Seite völlig unempfindlich bleibt.

Sie ist wirklich stolz, glücklich und von Herzen dankbar. Ein inniger Blick auf Frau Rudorff bezeugt dieses und die alte Dame freut sich des Lächelns, das Gertrud abhüllt, vor Fremden das auszusprechen, was ihre Seele tief bewegt.

Die beabsichtigte Belagerung ist bereitet, auch weiß Frau Rudorff zu verhindern, daß es den Damen Wandram gelingt, noch ihres Neffen ansichtig zu werden. Man scheidet mit den besten Wünschen für Frau Rudorff, Frau Hauptmann v. Scholl und — Fräulein Hartung auf den Lippen, im Innern tocht es vor Born und Neid.

Allein geblieben, spricht Gertrud ihren Dank in heißer Liebe aus. Sie legt ihr gutes Herz und ihre schlichte, redliche Denkart so offen dar, daß die alte Dame nicht umhin kann, sie an sich zu ziehen und ihr einen mütterlichen Kuß auf die Stirn zu drücken.

In dieser Stellung überrascht sie Ernst Rudorff. Er freut sich des Bildes und bleibt einen Augenblick an der offenen Thür des Gemaches stehen, so daß man sein Kommen nicht bemerkt.

Gertrud mit vor Erregung geröthetem Antlitze, den glückstrahlenden Augen, der schmieglamen, leicht vornüber geneigten Gestalt, bildet einen herrlichen Gegenatz zu der alten Dame, die mit ihrem vollen, reichen, weißen Haar, ihrer Herzlichkeit bekundenden Miene, eine schöne, würdige Matrone ist, ganz geeignet, ihren Segen solcher Jugend zu spenden.

„Fieert man hier schon Abschied?“ fragt die sonore Stimme des Gutsheeren.

Erstreckt fahren die beiden Damen auseinander. „Ungefähr, ja, lieber Ernst,“ sagt Frau Rudorff, „bedanke Dich bei mir, ich habe soeben das Geschlecht Xaver von Wandram von einem Eroberungszug auf Dieffenbach abgehalten und Dir die Sonne oder, wie Du willst, das Dreigestirn zu erblicken, eripart.“

„Seit wann so boshaft, liebe Tante?“

„Du weißt, ich kann die Salonschlange nun einmal nicht leiden.“

Es folgt ein sehr gemüthlicher Abend; in die Fröhlichkeit der Stimmung mischt sich nur der Schatten des Gedankens, daß die frühe Morgenstunde den Abschied von Frau Rudorff, dem Mittelpunkt des kleinen Kreises bedeutet.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Norden, 23. Aug. Weizen per 300 Pfd. 23—25 Mk.; Roggen per 300 Pfd. 18—21 Mk.; Wintergerste, leichte, per 400 Pfd. — Mk.; Malzgerste per 240 Pfd. 14—16 Mk.; Rappsaat per 4000 Pfd. — Mk.; Erbsen, grüne, per 320 Pfd. 29—33 Mk., do., graue, per 320 Pfd. 33—36 Mk.

Berlin, 25. August. Was die Landwirthe mehr oder weniger vergeblich durch Maßnahmen der Gesetzgebung zu bewirken gesucht, die Steigerung der Getreidepreise, sie ist nunmehr durch die Macht der Natur herbeigeführt worden. Die hier folgende Tabelle veranschaulicht, welche Erhöhung die Getreidepreise seit Mitte Juli erfahren haben. Berlin, Weizen pr. September Mitte Juli ca. 150 Mk., 21. August 190 Mk. Roggen pr. Septbr. Mitte Juli ca. 116 Mk., 21. August 142 Mk. Wien, Weizen pr. Herbst Mitte Juli 8,8 fl., 21. August 12,51 fl., Roggen pr. Herbst Mitte Juli 7,10 fl., 21. August 9,04 fl. Pest, Weizen pr. Herbst Mitte Juli 8,72 fl., 21. August 12,23 fl., Roggen pr. Herbst Mitte Juli 8,86 fl., 21. Aug. 9,00 fl. Amsterdam, Weizen pr. Novbr. Mitte Juli 169 fl., 21. August 220 fl., Roggen pr. Oclober Mitte Juli 106 fl., 21. August 124 fl. Paris, Weizen pr. Septbr.-Dezbr. Mitte Juli 22,85 Frs., 11. August 29,25 Frs., Roggen pr. Novbr.-Febr. Mitte Juli 14,10 Frs., 21. August 19,30 Frs. London, Kalifornien, unweit der Küste Mitte Juli 31 sh. 6 d., 20. August 36 sh. 6 d. Newyork, Weizen pr. September Mitte Juli 74 C., 21. August 105 1/2 C. Chicago, Weizen pr. Septbr. Mitte Juli 68 1/2 C., 21. August 100 C. Man sieht, die Steigerung der Preise ist nicht nur eine lokalisirte, sondern sie ist auf den ganzen Weltmarkt ausgebreitet. Die Steigerung nahm ihren Ausgang von den Ueberschwemmungen, die Oesterreich-Ungarn im Frühjahr und weiterhin in noch verstärktem Grade während des Sommers heimsuchten. Aber auch Rußland geht einer wesentlich geringeren Ernte als in normalen Jahren entgegen. Ferner sind in Frankreich und England ungewöhnlich hohe Zufuhren von Weizen erforderlich. In Deutschland ist nicht so sehr über die Quantität des Ertrages als über die Qualität zu klagen. Unsere Landwirthe werden also aus dem Abgah ihres Getreides einen relativ befriedigenden Gewinn ziehen, wenngleich sie freilich nicht die hohen Preise des Weltmarktes erzielen werden, da diese für durchschnittliche Waare gelten, während die Qualität des deutschen Getreides diesmal vielfach hinter dem Durchschnitt zurückbleibt.

Schluss der Sommersaison, Restausverkauf. Sommerstoff, ... 1,68 Sommerstoff, ... 2,10 Sommer-Nouveauté, ... 3,- Alpaca-Nouveauté, ... 4,50 Cropon, ... 5,00 Ansserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen. Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen. Muster auf Verlangen franco. Modellier gratis. Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3,75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5,50 Pfg.

Zum Kyffhäuser.
 Sonntag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr:
Ball paré.
 Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.
 Entree.
G. Wagner.



Bismarckstrasse.

Heute Sonntag:
Grosse öffentliche Tanzmusik
 bei stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
 Es ladet freundlichst ein
W. Bruns, Festher.
G. Rudolph, Dekan.

Park-Haus.
 Sonntag, den 29. August:
Großes Familienkränzchen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
C. Stöltje.

Burg Hohenzollern.
 Heute Sonntag:
 Öffentliche
Tanzmusik
 bei
 stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
W. Borsum.

Wilhelmshalle.
 Heute Sonntag:
Großes Familienkränzchen.
 Anfang 8 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

Sedaner Hof.
 Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball.
 Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,
 wozu freundlichst einladet
E. Ellers.
Grossh. Bangewerk- und Maschinenbauschule Varel a. d. Jade.
 Programme zc. kostenfrei durch den Direktor
H. Diesener.

Colosseum,
Bant.
 Heute Sonntag:
 Großes
Familien-Kränzchen.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern
 Wir verkaufen zu freier, gegen Nachnahme (jedem
 beliebigen Quantum) Gute neue Bett-
 federn per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Seine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
 Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
 weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner Echt chinesische
 Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Pächter: Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bier-Niederlage und
 Mineralwasser-Anstalt
 von
Georg Endelmann
 Königstraße 47.
 Lagerbier von Th. Gefför, Feber.
 Kulmbacher Bier (Kizzi-Brauerei).
 Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).
 Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
 Pilsen).
Deutscher Weibier.
 Grüner Raubbier.
 Selterwasser, Brausefimonade von
 vorzüglichem Geschmack.
 Harzer Königsbrunnen von Goslar
 a. Harz.
Kohlensäure.
 Wiederverkäufern Rabatt



Erstaunende erregende Wirkung.
 Hygienischer Suppenzusatzextrakt,
 der dem Körper alle zur Stärkung
 nötigen Grundstoffe ersetzt, wirkt
 kräftigend und ausserordentlich an-
 regend auf die Verdauung.
 Preisliste kostenlos vom Fabrikanten
 Friedrich Rebling, Hannover.
 Alleinverkauf bei W. Wachsmuth,
 „Augusta-Drogerie“, Wilhelmshaven
Cujavische
Magenessenz,
 bekannt als vorzügliches Magenmittel,
 stets vorrätig in der
Rathsapotheke.

An- und
Verkaufs-Geschäft
 von neuen und getragenen Kleidungs-
 stücken, Möbeln, Betten, Velociped
 und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
 Gold- und Silberfachen zc. zc.
A. Jordan,
 Emden Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Bringe hiermit meine auf das Ele-
 ganteste eingerichteten und mit Gas-
 glühlichtbeleuchtung versehenen
Lokalitäten
 in empfehlende Erinnerung.
 Speisen und Getränke in bekannter
 Güte. Freundliche, zuvorkommende Be-
 dienung. Um zahlreichen Besuch bittet
O. Götze,
„Wesfälischer Hof“
 Bantstraße.

Mühlengarten Kopperhörn.
 Wwe. D. Winter.
 Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
die Obige.

„Elystum“ Neuende.
 Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball,
 wozu freundlichst einladet
Joh. Folkers.

Schützenhof Bant.
 Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Tenekhoff.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.
 Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Es ladet freundlichst ein
J. J. Janssen Wwe.

„Zur Flora“
 Bismarckstrasse.
 Heute Sonntag
Großer öffentl. Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Entrée 50 Pfennig, Militär frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein
C. Lindemann.

Zum bevorstehenden Schaarmarkt (29. u. 30. August)
 halte meine
Lokalitäten
 einem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen. Während
 des Marktes an beiden Tagen **BALL**, sowie **Concert** von der
 im besten Renommee stehenden Konzert-Gesellschaft Henneberg
 aus Hamburg.
 Hochachtungsvoll
C. W. Meenen.

Neu! Radfahrer-Hosenschützer Neu!
 empfiehlt als besonders praktisch und solid, Ausführung in braun
 und schwarzem feinen Leder,
Emil Burgwitz,
 Bismarckstr. 15 am Markt. Roonstr. 75a.
Grossherzogliche Ackerbauschule Varel in Oldenburg.
 Beginn des neuen Kurses am 25. Oktober. Jahresberichte versendet
 und Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Gabler, Direktor.